

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

485 (20.10.1925) Abendausgabe

Können wir zufrieden sein, mit dem Gesamtergebnis von Locarno dann, wenn die persönlichen und moralischen Verpflichtungen, die von der Gegenseite in der Frage der „Rückwirkungen“ übernommen wurden, bald zur Tat gemacht werden. Davon aber können wir die Unterzeichnung am 1. Dezember abhängig machen.

Die Pariser Presse in Verlegenheit.

F.H. Paris, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Veröffentlichung der neuen diplomatischen Dokumente, auf die man sich in Locarno einigte, folgen in den Pariser Zeitungen heute nur sehr spärliche Kommentare. Als das Bedeutungsvoollste scheint es in Paris, daß die „Entente Cordiale“ mit England wiederum auf eine feste Grundlage gestellt wurde, während alles andere, was in dem Pakt und dessen Anhängen enthalten ist, hier als ziemlich bedeutungslos erscheint. Begeisterung ist nur der „Petit Parisien“, bekanntlich das offiziöse Blatt Briands. Die meisten anderen Zeitungen enthalten sich jeder Bemerkung und die Kritik der Oppositionspresse lautet ziemlich schüchtern. Das „Echo de Paris“ beklagt es, daß namentlich keine militärischen Abmachungen zwischen Frankreich und England werden zustande kommen können und daß Frankreich in seiner Bewegungsfreiheit eingeschränkt werde. Am ausführlichsten äußert sich der „Gaulois“. Wie gewöhnlich findet man in dem Blatt keine Anerkennung für den mutigen Schritt der deutschen Regierung, obwohl dieser selbst von Briand in seinen gestrigen Erklärungen vor den Zeitungsvertretern anerkannt wurde. Dabei sei bemerkt, daß diese Stelle der Erklärungen Briands in sämtlichen Pariser Zeitungen unter den Tisch fällt, sogar im „Petit Parisien“. Wenn also sich selbst Briand dazu aufschwang, den Reichsministern einiges Lob zu spenden, geht er dabei über die Wünsche der Pariser Zeitungen hinaus.

Kritik in England.

* London, 20. Okt. (Zuspruch.) Der Text des Vertrages von Locarno ist gestern abend veröffentlicht worden. Die „Times“ schreiben u. a.: Deutschland sei immer besorgt gewesen, in welche Richtung es zu Artikel 16 des Völkerbundsstatuts gelangen würde, falls es dem Völkerbund beitrete. Um diese Besorgnisse zu beseitigen, hätten die Vertreter der anderen Mächte auf der Schlusskunft mit Locarno sich dahingehend geeinigt, der deutschen Regierung einen Brief zu senden, dessen Wortlaut an das Schlussprotokoll angehängt worden sei und der die Interpretation enthalte, die die um Sicherheitspakt interessierten Mächte diesem Artikel im Völkerbundsstatut gaben. — Nicht kritisch äußert sich der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ zu dem Inhalt des gestern veröffentlichten Paktes. Er weist darauf hin, daß der Vertrag von Locarno bereits paraphrasiert sei. Er müsse somit von den beteiligten Regierungen und Parlamenten als Ganzes angenommen oder abgelehnt werden. Die Einleitung zeige, daß der Vertrag die zwischen den Vertragsstaaten bereits in Kraft befindlichen Verträge nicht berühren könne. Das sei in Artikel 6 klar und deutlich niedergelegt. Ansonsten könnten die Rechte und Verpflichtungen der im Vertrag beteiligten Regierungen und in den ergänzenden Abmachungen kontrahierenden Parteien nicht revidiert werden. Es gäbe immer noch Umstände, unter welchen Krieg geschloffen sein könnte.

Die Auffassung des italienischen Italiens.

Wi. Rom, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die faschistische Presse, die anfangs Mussolini als den „Retter von Locarno“ feierte, wird sichtlich skeptischer. Mit Bezug auf die Ergebnisse der Konferenz von Locarno wird geschrieben: „England und Frankreich sind saturiert und wünschen keine Veränderung. Aber für Deutschland ist Locarno nichts anderes als eine Atempause, um dann von neuem die Absurdität des polnischen Korridors und die Zerstückelung Oberschlesiens aufs Tapet zu bringen. Hier ist es Zeit, man überlegt sich, ob die polnische Forderung, weil er vornehmlich ist. Die Ostverträge hängen sich an den Völkerbund wie ein Kahrer auf den anderen. Der nächste Sturm reißt beide um.“ Der „Vinculo“ ist besonders besorgt, weil die Brennerfrage nicht berührt wurde. Groß ist die Erregung über die Agentur Haas, die über Mussolinis Auftritten in Locarno mit spöttischer Tendenz berichtet hatte. „Epoca“ trägt, ob Italien Frankreichs Protektorat sei.

Um die Abrüstungskonferenz.

F.H. Paris, 20. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Dem Washingtoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ zufolge ist es unsicher geworden, daß Präsident Coolidge eine Abrüstungskonferenz einberufen wird. Wenn Aussicht bestünde, daß eine solche vom Völkerbund einberufen werden könnte, würde Coolidge auf seinen Gedanken wenigstens vorläufig verzichten. Man nimmt übrigens der „Chicago Tribune“ zufolge in Washington an, daß der Pakt von Locarno die Aussichten auf eine Herabsetzung der Rüstungen in Europa vergrößert habe und daß die europäischen Staaten Anstrengungen machen würden, um ihre Ausgaben für militärische Zwecke herabzusetzen.

Nickel und die 36 Gerechten.

Uraufführung. An neun Theatern fand Sonntag abend die Uraufführung der neuen Komödie von Hans J. Rehfisch statt. Das beweist die Bühnenbeliebtheit des Verfassers, zugleich aber auch den Mangel an wirklich guten Neuererleistungen. Denn das geringe Angebot vermag keineswegs die große Nachfrage zu befriedigen. Mit dem jugendfröhlichen „Wer meint um Judena“ hat Rehfisch seinen Triumphzug über alle deutsche Bühnen angetreten. An geistigem Gehalt übertrifft Judena den Kaspar Nickel, aber nicht an innerer Form. Die Schladen des Expressionismus, die sich dort noch aufdringlich breit machen, erscheinen hier abgeköpft: eine realistische Komödie spielt sich auf der Bühne ab, die vollblütigen, lebenswahren Gestalten steigern ihre natürlichen Charakterzüge ins Groteske. Das ist Rehfischs neuer geläuterter Kunststil.

Eine Idee liegt dem Lustspiel zu Grunde: Nie gebärdet sich ein Mensch unaufrichtiger und ungerechter, als wenn er glaubt, den Inbegriff der Gerechtigkeit darzustellen. So gesteht Kaspar Nickel, von seinem Gerechtigkeitsfimmel geheilt: „Niemand habe ich so viel lägen gemüht, heimlich tun und mich als rechter Lumpenbund aufzuführen, wie seit dem Tag, da ich ein Gerechter bin.“ Die gute antike Natur Nickels bricht wieder durch. Er meldet sich freiwillig im Gefängnis, um seinen charaktervollen Diebstahlsplan, der ihn um seinen Preis verraten hat, aus der Unterdrückungshaft zu befreien und zu seiner in Kindesnöten liegenden Frau heimzuführen.

Kaspar Nickel ist nämlich ein Spitzbube und Trinker. Vom wackelnden Genick auf der Flucht angehalten, entwirft er durchs Fenster in seine Wohnung, wo seine getreue Lori gehüllt den Verdacht von ihm abwendet und so dem Arm der Polizei entgeht. Er liegt in Fieberträumen, als ihm der Arzt zu seinem Troste eine Talmadgeschichte erzählt. Der Arzt Dr. Gnadenfeld verkörpert einen interessanten jüdischen Typus, der edle Menschenfreundlichkeit mit kaltem, spießigem Verstandesleben verbindet. Er selbst ist durchaus ungläubig, benutzt aber die Wirkung des Glaubens im einfachen Gemüte seines Patienten. Wer denkt nicht an die Fabel von den drei Ringen in Nathan dem Weisen? Diesmal heißt die Fabel so: Um 36 Gerechter willen, die in ununterbrochener Kette der Welt ihr auserwähltes Beispiel zeigen, verordnet Gott die sündige Menschheit von einer zweiten Sündflut. Im gleichen Augenblick, da ein Gerechter stirbt, wird der himmlische Brand der Gnade in einer anderen Seele neu angezündet. Da trifft sie einen scheinbar gänglich Unwürdigen, der bis dahin lächerlich gelebt hat. Da stirbt im selben Haus Kommerziant Lamprecht, der in den Augen der Öffentlichkeit als Gerechter dasteht. Auf diese Kunde hin ruft Kaspar Nickel, vom Strahl der Gnade getroffen: ich bin der Sechszehndreihöftel! Nun beginnt sein strenges Leben als auserwählter Nachfolger des gerechten Kommerzianten, dessen Bild er in seiner Stunde aufgehängt hat. Er wird unaufrichtig, verjagt seine getreue Lori, weil der Ehebund

Der Draht nach Rußland.

Der Sicherheitspakt keine Spitze gegen Rußland.

Paris, 20. Okt. (Zuspruch.) Von den heutigen Morgenblättern bestätigt der „Quotidien“, daß Tschitscherin bei Briand angefragt habe, ob ihm sein Besuch in Paris erwünscht sei. Die Antwort des französischen Außenministers werde unzweifelhaft bejahend ausfallen.

Das Blatt stellt zum ersten Mal ausdrücklich fest, daß auf der Konferenz von Locarno bedeutsame Erklärungen hinsichtlich Rußlands abgegeben wurden. Der genaue Wortlaut dieser Erklärungen werde an dem Tage bekanntgegeben werden, an dem man sich dazu entschließen werde, den Bericht der Kollitzungen der Konferenz zu veröffentlichen. Auf alle Fälle habe Strejemenau an einer dieser Kollitzungen ausdrücklich hervorgehoben, daß Deutschland durch die Unterzeichnung des Paktes und den Eintritt in den Völkerbund nicht gemittelt sei, seine guten Beziehungen zu Rußland aufzugeben. Briand habe hierauf nachdrücklich erklärt, es sei ihm nie in den Sinn gekommen, daß die Abmachungen von Locarno als ein gegen Rußland gerichteter Pakt ausgelegt werden könnten. Vanderselde habe betont, daß seine Regierung, wenn sie auch noch nicht offizielle Beziehungen zu Sowjetrußland wieder angeknüpft habe, auf keinen Fall einem Pakt zustimmen werde, der auf die Einschränkung Rußlands hinzielt. Wenn die Verhandlungen von Locarno dieses Ziel verfolgt hätten, so würde er an ihnen nicht teilgenommen haben. Schließlich hatte Chamberlain erklärt, daß, wenn er auch kein Wort über den praktischen Wert der Anerkennung Sowjetrußlands durch Großbritannien, die von einer früheren Regierung vorgenommen worden sei, verlieren wolle, er doch ausdrücklich hervorheben möchte, daß Großbritannien nicht daran denke, daß der Sicherheitspakt eine Spitze gegen Rußland enthalten solle.

Briand werde nicht verhehlen, so meint der „Quotidien“, gelegentlich seiner Aussprache mit Tschitscherin den russischen Außenminister darauf hinzuweisen, daß für Rußland kein zureichender Grund zur Beunruhigung vorliege.

Die Rückwirkungen.

Berlin, 20. Okt. (Zuspruch.) Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung des in Locarno formulierten Vertrages erfährt die Welt über die Räumung Kölns und die Rheinlandfrage von zusehender Stelle nach folgende Einzelheiten: Da die Konferenz von Locarno viel mehr als informelle Unterhaltung dem als Konferenz der beteiligten Staaten angesehen werden mußte, war von vornherein klar, daß über die Frage der Räumung der Kölner Zone und die Rückwirkungen auf das Rheingebiet nur Einzelbesprechungen ohne formales Abkommen stattfinden konnten, wenn der Rahmen der Konferenz nicht auf völlig veränderte Grundlagen gestellt werden sollte. Die Räumung Kölns selbst hat mit den Abmachungen in Locarno keinerlei Zusammenhang. Von deutscher Seite ist nur immer erneut darauf hingewiesen worden, daß die Ablichterlichen erbliden Friedens keinen Raum mehr für die gegenseitigen Vorwürfe bietet, wie sie Deutschland wegen seiner Auffassung über die Mißachtung des Rechts und die Alliierten wegen ihrer Aufzählung von der Nichterfüllung der eingegangenen Verträge zum Ausdruck brachten. Aus der daraus entstehenden Diskussion hat sich ergeben, daß nunmehr in den nächsten Tagen nochmals Erklärungen darüber und hinüber gewechselt werden, die der anderen Seite die Möglichkeit geben, für die Räumung Kölns in den nächsten 10-14 Tagen Deutschland ein festes Datum anzugeben, innerhalb dessen die Räumung der nördlichen Zone stattfinden soll.

In den als Rückwirkungen bezeichneten Rheinlandfragen, also der Frage der Herabsetzung der Stärke der fremden Truppen in den Rheinlanden, in der Frage der Abänderung des Rheinlandbregimes, in der Frage der Wiederherstellung des deutschen Reichskommissariats, in der Beilegung der Handels- und der Erleichterung der Bestimmungen für die zivile Luftfahrt haben, da es sich hier um selbstverständliche Rückwirkungen handelt, zwischen der deutschen Auffassung und der Auffassung der übrigen Mächte keine prinzipiellen, sondern mehr formale Widersprüche bestanden und man ist schließlich dahin übereingekommen, ohne Druck und ohne den Eindruck zu erwecken, daß hier ein Lausgeschick vor sich gehe, der Gegenseite die volle Initiative zu überlassen. Aber Voraussetzung nach werden der französische Außenminister und der englische Staatssekretär des Auswärtigen in den aller nächsten Tagen in den französischen und englischen Parlamenten ausführliche Erklärungen über die französischen und englischen Entschlüsse in dieser Frage und ihre in Locarno gemachten Zusagen im öffentlichen Parlament abgeben, um dadurch den verantwortlichen Stellen Deutschlands die Gelegenheit zu geben, das Gesamtwerk erst nach Kenntnisnahme der von der Gegenseite vorgeschlagenen Maßnahmen zu bewerten und danach ihre Entschlüsse zu fassen.

F.H. Paris, 19. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der russische Botschafter Krassin wird morgen wieder in Paris eintreffen.

Der Dolchstoß-Prozess.

Die Zeugenvernehmung. — Die anti-deutsche Spionage im Weltkrieg.

München, 20. Oktober. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute vormittag begann unter großem Andrang der Presse das Zeugenverhör im Dolchstoß-Prozess. Der Verstoß des Rechtsanwalts Hirschberg gegen die Reihenfolge der Zeugenvernehmung wurde vom Vorsitzenden abgewiesen, da das Gericht die Reihenfolge zu bestimmen habe und nicht die Partei der Angeklagten. Als erster Zeuge wurde Major a. D. Karl von Koeder verhört, der an Stelle des verhinderten Oberst Nikolai geladen war. Major von Koeder entrollte ein erschütterndes Bild über die Erfahrungen, die er als Leiter der Spionageabwehr im großen Generalstab gemacht hat. Ihm stand das gesamte Aktenmaterial aus Deutschland, den verbündeten Mächten und den neutralen Ländern, soweit es uns zugänglich war, zur Verfügung. Major von Koeder ging zunächst auf die

geistige Propaganda ein, die in der Schweiz durch deutsche Literaten, wie Stigebauer, Greling, Grumbach und Bernau getrieben wurde, deren Organ die „Freie Zeitung“ in Zürich war. Sodann schilderte Major von Koeder die Verhältnisse in Holland, wo hauptsächlich deutsche Deserteure

in dem Dienst der Feindpropaganda standen. Seit 1916 wurden diese Deserteure von Holland im Internierungslager Alma interniert, wo sie eigene Deserteurevereine gründeten. Deren Leiter gab die Zeitschrift „Der Kampf“, sowie die Zeitschrift „Mittel im Sumpf“ heraus, in denen eine

schamlose Heße gegen das eigene Vaterland im Sinne der Ententepropaganda betrieben wurde. Eine Hauptrolle spielte der Hauptstiftleiter der „Niederdeutschen Arbeiterzeitung“ in Duisburg, Münster, der vor seiner Einziehung nach Holland geflohen war. Er unterhielt die enge Beziehungen zum Leiter des englischen Spionagebüros in Rotterdam, Tmesien, der ihm auch reichlich mit Geld unterstützte. Münster schickte dem englischen Spionagebüro die neu ankommenden Deserteure zum Verhör zu. Aus einer Auslese wurden Agenten gebildet. Ferner nahm Münster von Holland aus in Beziehungen zu den polnischen Führern der radikalen Gruppen in Deutschland, so zu Dittmann, Kosi, Goldstein, Haas, Eise, Bod. Zum Schluß ging Major von Koeder auf die

Müßelarbeit in der Heimat selbst ein. Seit dem Jahre 1917 hätte die USPD ein eigenes Büro in der russischen Gesandtschaft gehabt, wo Cohn und Borchardt verkehrten. Mit dem Kuriergepäck der russischen Botschaft kamen Waffen, Flugschriften usw. nach Berlin. In eigenen Paketen wurden Stempel, Ausweise, Fahrscheine usw. hergestellt. Bei dem Munitionserbeiterkreuz im Jahre 1918 ließ sich, wie dieser Zeuge im einzelnen ausführte, eine Zusammenarbeit mit dem feindlichen Ausland feststellen. Alle diese Bestrebungen hätten zum Ziel die Schwächung der Kampffront und die Herbeiführung unserer Niederlage gehabt. Es sei nachgewiesen, daß die Punkte im besetzten Gebiet häufig Hehnbüchlein, Aufforderungen zum Umsturz usw. während der Nacht weiterfunkten und durch Telephon verbreiteten. Geschlechtsanfertigungen wurden gegenständig vorgenommen, um sich dem Heeresdienst zu entziehen. Vom Herbst 1917 an wurden planmäßig, wie der Zeuge ausführte, Militärmaschinen und Handgranaten von der Front nach der Heimat geschmuggelt und dadurch der Umsturz vorbereitet.

Weiterer Rückgang des französischen Franken.

London, 20. Okt. (Zuspruch.) Infolge der geplanten Kapitalabgabe ist der Kurs des französischen Franken auf den niedrigsten Stand seit der Frankenkatastrophe in New-York im vergangenen Jahre, nämlich auf 109,92 1/2 für das englische Pfund, zurückgegangen.

Moderne Ulster. Gummimäntel, Ledermäntel, impr. Mäntel, Windjaoken. In erstklassigen Fabrikaten. Konfektionshaus Hansa. Kaiserstraße 50. Inh. L. Wolf. Ecke Adlerstraße.

nicht geschloffen und kirchlich eingeseget ist, fällt dabei in die Schlingen einer schneidenden männlichen Weisheit, die von der Bardame „Miß Ada, die raffige Präzisionsmühle“ zur Haushälterin beim verkorkerten Kommerzianten aufsteigen ist. Der Gerechtigkeitswahn dauert solange, bis der Student Jelsig den angeblich matellosen Gerechten, Kommerzianten Lamprecht, als effahnen Einbrecher und betrügerischen Bankrotteur, der unter falschem Namen lebte, entlarvt hat. Kaspar Nickel jubelt auf, der Zorn seiner Gerechtigkeitsfindung fällt von ihm ab; er ist frei, darf wieder Mensch sein — und stellt sich der Obrigkeit, um seinem Kumpanen zu helfen. Die Ironie des Dr. Gnadenfeld ist auch die des Dichters.

Rehfisch ist nicht bloß Dichter mit originellen Einfällen, sondern ein ganz vorzüglicher Bühnenautor, der dichterischen Gehalt in theaterwirksamer Form umzusetzen weiß. Ist es schon genugsam, die im Verlag O. F. Hehr, Berlin, erschienene Buchausgabe zu lesen, so ist natürlich der Eindruck des Stückes auf einer guten Bühne um so nachhaltiger.

Die hiesige Uraufführung konnte sich sehen lassen. Ulrich von der Trenn führte die Regie, schuf vor allem ein stimmvolles Milieu und vermittelte geschmackvoll äußerliche Wirkungen. (Glockengläute, festsitzender Frühlingstregen mit Donner und Bliz drängten sich nicht auf.) Er hatte sich die Regie dadurch erspart, daß er selbst die große Rolle des Dr. Gnadenfeld spielte, und so leicht Gefahr lief, die objektiv kritische Distanz zur Aufführung zu verlieren. Am besten bewährte sich seine Regie im zweiten Akt, der ganz prachtvoll herauskam. Die Hauptrolle wurde mit vollem Recht Alfons Kloebler zugeleitet, der eine wirklich künstlerische Begabung für grobste Karikatur hat, wie er als Gerechter auf der unteren Bettente sah und gegen die Verurteilungen ankämpfte, während auf der anderen Seite des Zimmers die ausgelassene Gesellschaft lachend und schreiend benutzte, das war schon sehenswert. Wäre ein Gerechter hat es nicht leicht, Ulrich von der Trenn bestimmte vor allem die menschlich guimüthige Seite des Dr. Gnadenfeld, schwächte ab, und brachte sich um manche Wirkung. Die Darstellung des Jelsig offenbarte, daß Alexander Weber noch kein fertiger Künstler ist. Man hätte zu stark des Gemolte, Beobachtigte. Die Rolle war ihm noch nicht zur Natur geworden. Er hielt sich aber trotzdem gut und hatte Momente wo er Beifall erregte. Die hübsche Rolle der getreuen, gutherzigen Lori war bei E. Friede die Albrecht in guten Händen. Ihr lebhaftes Temperament kam ihr dabei gut zu statten. Ganz köstlich spielte Eise Noormann die kleinheilige Wele Strobel. Sie war in ihrem künstlerischen Element. Eine recht gute Figur machte Alfred Krause als Wachtmeister Kufenlamoff. Ein wirklich preukischer Gendarm hätte nicht natürlicher im Auftreten, Gebahren und Stimmung sein können.

Mit warmem Beifall wurde das Stück aufgenommen. Ein starker Bühnenerfolg. Es gibt wenig moderne Lustspiele, die dichterischen

Wert und gefällige Bühnenform so glücklich in sich vereinigen, wie Rehfischs „Nickel und die 36 Gerechten“.

Theater in Baden-Baden. Die Internationale Pantomime-Gesellschaft (Unterstitel: „Reinhardt-Spiel“) hat auch hier auf der neuen Bühne des Kurhauses ein Gastspiel gegeben. Sie hatte ein fast ausverkauft Haus und man war außerordentlich gespannt auf den Abend, denn unter der letzten Nummer mit dem Titel „Die grüne Fäule“ stand gedruckt: „Regie: Max Reinhardt“, also war Gelegenheit geboten, den berühmten Theatermann persönlich kennen zu lernen. Aber das Publikum wurde sehr enttäuscht. Die Darbietungen des Ensembles kamen über den Durchschnitt nicht hinaus, ja man kann ruhig sagen, daß man hier auf dem Gebiet von Tanz und Pantomime schon etwas Besseres gesehen hat und Max Reinhardt war überhaupt nicht anwesend. Ergebnis: Man war allgemein der Ansicht, daß man derzeitige aufgebauht angelegte Gastspiele sehr wohl entbehren kann. — Einen hohen künstlerischen Genuß bot dagegen den vielen Besuchern der letzte Operabend, welcher eine vorzügliche „Freischütz“-Vorstellung brachte. Mitwirkende waren zumiß Angehörige des Karlsruher Landestheaters, von denen Wilhelm Rentwig als Max, Hermann Wucherer als Agathe, Wolfgang und Spiel gleich hervorragend waren, denen sich Christian Volder (Erbförster), Max Böttner (Ermit), Wenne Tubach, Gold Lins und E. Paer-Gast mit besten Leistungen angeschlossen, während die Rollen der Fürsten, des Kisten und des Samiel in Theodor Feuer-Darmstadt, Willy Meyer, Sanden- und Otto Provenca-Baden-Baden gute Vertreter hatten. Chor und Orchester waren sehr anstemsenswert und die Gesamtauführung hatte in Karlsruhe neuem Generalmusikdirektor Ferdinand Wagner einen sicher- und temperamentvollen Führer, dem schon nach der Ouvertüre reichlich auf dargebracht wurde und der am Schluß verschiedenlich auf der Bühne erscheinen mußte. Auch die Solisten ernteten viel Applaus und wurden nach jedem Aktfisch gerufen. — Im Kleinen Theater trat erstmals die vieraktige Komödie „Der guttische Adel“ von G. Ortel Drogel in Szene. Es war ein frohlicher Theaterabend, der dem Werk zugleich einen durchschlagenden Selterseiferfolg brachte. Der Verfasser lücht in der Handlung der Komödie zu beweisen, daß ein Schneidroselle, der über ein gutes Mundwerk, über eine lüchtige Dosis Freiheit und über einen aufstrebenden Kraut verfügt, den er zudem einem Kunden sein Meister geschloffen hat, es bis zum Abgeordneten und Handelsminister bringen kann. Die Sache ist mit viel Humor verbrämt und oft von beherzter Satire. Die Aufführung war gut vorbereitet und ging flott von statten und Max Schmad bot mit der Rolle des Schneidrosellen und späteren Ministers eine ganz hervorragende idiosyncratische Leistung. Der Beifall war groß für die Komödie und für die Darsteller.

Die Prophezeiung.

Von Arthur Holtzher

In der Fischerischen Rundschau berichtet A. Holtzher über eine Reise um die Erde. Den Bericht ist das Folgende entnommen:

Der 8. März 1925 ist ein Sonntag. Selig schwimmt die Helouan auf etwas bewegten Wellen an Kreta vorüber. Dem schwarzen Tigerzürden verbrennt die Nachmittagssonne in breiten Streifen den Fels.

Ich sitze beim Friseur und lasse mir ein bißchen den Kopf waschen. Der Friseur, ein stinler Dalmatiner, erzählt mir in seinem pudrigen Kinnlich von vieljährigen Fahrten, jahrelang auf dem Ostindien-Ozean, zwischen Triest und Alexandria hin und her. Der Friseur öffnet mir die Tür zum inneren Korridor — ich aber ziehe es vor, mich unter den Korio zu mengen, mitten in die Eleganz der neuen palästinischen Einwanderung, der Kalki, auf dem C. Helouan, angefüllt des Tigrisrüdens, der weiter und weiter überbord in rotfarbigen Abend bläulich, untrüsch transparent verweht, bis vor seinen Schneebergen nur ein Schimmer, wie eine unbewegliche Wolke, am Firmament sich auflöst. Stark, düstig wie Wein, beglückend und voll strömt mir die Seelust durch Mund, Nase, die Poren, in Lunge, Hirn und Herz; ganz offen bin ich, der See windet pfeift, singt, orgelt durch mich hindurch, als wäre ich ein Instrument, ein Glodenpiel, eine Harfe, eine Poiaune. Die Schiffswelle schlägt an, hart, fünfmal, lechsam: Abio ungl! Jetzt will ich hinauf, ins Schreibzimmer, auf dem A, trete über die Schwelle ins Schreibzimmer, der Metallrand der hohen Schwelle hält meinen Schmelz zurück, Leute eilen auf mich zu, wollen mich auffangen, ich bin ich hingeführt, das Buch floß weit von mir weg, nach vorn, ich werde in die Höhe gezogen, bilde in erschrockene Gesichter, verstaube die Hand zu bewegen — mein Arm ist gebrochen, mein rechter Arm ist gebrochen, mein rechter Arm ist gebrochen.

Die Arztkabine mündet auf den Korridor, den inneren Korridor auf dem C. Im Korridor sehe ich noch die Tür der Friseurkabine offen stehen, die der Friseur mir geöffnet hatte, vor kaum zwei Minuten, und durch die ich nicht gegangen bin. Während ich auf das weiß überzogene Sofa in der Arztkabine gestreckt werde, kognat im trüben Besinne, der Heilgehilfe ein Brett für den Arm, Verbändage, Waite vorbereitet, erzähle ich dem Arzt: eine Woche erst unterwegs — nach Aegypten, Palästina, Bagdad, China, die Mandchurien. Der Arzt hat wasserblaue Augen, das typische, starre Gesicht der Seemannsärzte, es fährt mir durch das Gehirn: so bilden Menschen ohne Hoffnung, welche ein Dasein zwischen Triest und Alexandria, hin und her, hin und her, jahrelang, jahrzehntelang. Der Arzt hebt mich an: jawohl, der Arm, hier und hier, er zeigt auf die Stellen unter dem Gelenk der steifen, leblosen Hand. Gebrochen. Er hat die Korridortür zugezogen, der Champoungeruch aus der Korridorfüße ficht jetzt ganz über meinem Kopf, um mich aber ziehen georgeliche, Karbol, ein unbestimmter Duft auch, von irgendeinem Krautensapfen, vielleicht wurde der Arzt aus einer Kabine geholt. Jeht Minuten später — es ist, als habe der Verband es noch nicht recht erfährt, was das heißen will: am Anfang einer Arztkabine dieses Unglück! — zehn Minuten später etwa gehe ich wieder auf dem C entlang, inmitten des Korrios von Kono, Wilna, der Kalki. Dieselben Pärchen, Gruppen, jungen Eleganten stehen da, an die Stellung geholt, auf demselben Fled die meisten noch, wie aus einer Weltentfremdung, als ich, statt durch den inneren Korridor zu gehen, aus der Barbierstube hier heraus auf das Deck trat. Sie schau mich an, sehen mit Ersäunen meinen Arm in der Hand, meinen steifen Arm in der rechten weißen Binde an, bilden mit nach, sprechen mich an, ich antworte. Wildfremde Menschen reden mit mir, ficht Triest habe ich mit niemandem an Bord gesprochen, jetzt habe ich im Handumdrehen hundert Bekannte, teilnehmende Freunde!

Ich denke bei mir: Wochen, Monate, Jahre, ein ganzes Leben lang magst du mit einer zerbrochenen, in Spaltter zerfallenen Seele durch die Menschen gehen — keiner wird dich daraufhin anreden, und wenn dein Unglück faulstid aus den Augen fährt — aber wenn du dir einen Finger verstaucht hast und einen Batten schmerz drum gewidelt trägt, werden sie dich ihrer Teilnahme verdauern, die ihr Mitgefühl kundgeben, stehen bleiben, dich anreden, fragen, deine Einjamkeit von dir nehmen. Der Friseur kommt aus seiner Kabine gelaufen: „Ma, Signor, che cosa? Che mai... vor zehn Minuten waren Sie doch noch bei mir im Korridor! — „Arm gebrochen! Auf einer Stufe!“ — „Und ich habe Ihnen die Tür zum Korridor geöffnet! Wären Sie dort hinausgegangen, dort ist keine Stufe.“ Er blät mich mit erschrockenen Augen an, schweigend einen Augenblick, macht dann eine kläglich Gebärde: „aber, aber... es ist alles Schicksal! Man kann nichts machen, Signor! E destino! E destino!“

Die Nacht über lege ich in Kleider in meiner Kabine. Die Seele geht scharf, das Schiff kracht, küßt, steigt in die Höhe, fällt jenseit nieder, hockert. Draußen klatschen die Wellen bis ans festgestraubte Fenster heraus, rinnen über die Planken, die Bretterwand, die mein Bett vom Wasser trennt. Rhythmisches, da nützt kein Widerstand, das Fenster heraus, rinnen über die Planken, die Bretterwand, das Licht brennt. Ich sehe meinen Verband. Habe gegenwärtig keine Arznei bekommen, um einen Schiffsbruch durchzuhalten. Mit einemmal schreie ich auf wie aus Hellschlaf — eine Erinnerung, eine Erinnerung ist plötzlich wie aus einer Fuge der Seele herausgefallen, da... liegt vor mir Madame de Thes... wann war es doch? Januar 1897 hat sie mir's vorausgesagt. „Un accident en mer, m'avez vous?“... auf einer See... durch einen Sturz werde ich ein verhängnisvolles Unglück erleben... Fast dreißig Jahre sind es her. Gewiß habe ich während dieser dreißig Jahre nicht zweimal an diese Prophezeiung gedacht, doch immer ist sie mit anderen merkwürdigen, merkwürdigen Voraussetzungen dieser außerordentlichen Frau unmißbar in mein Tagebuch eingetragelt. Jetzt ist einmal ist es da, das Wort. Ich höre den Tonfall der Stimme, die den keinen Tisch mit dem von dem niedrigen Kasten Kampfschirm gell beleuchteten runden Tisch, in dessen Mitte meine Hand liegt, während mein Gesicht im Dunkel bleibt, meinen goldenen Ring geschmeidig Hand der Helferin... ein Sturz auf hoher See... Nach einer Weile, wie lange, eine Minute, eine Stunde? repliziert die Seele. Sie entgegnet zwiefaches. Ich habe einen Schritt, eine Stufe zu kurz genommen, und das ganze Leben hat ein anderes Gesicht bekommen — und dabei, ich weiß es genau, ich habe die Stufe gesehen, den Fuß gehörig gehoben, Gott meine Zeuge, ich habe den Fuß, wie sich gehört, zur Höhe der Stufe gehoben! Es geht nicht mit rechten Dingen zu! Was war das, was mir die Herie, den Stiefelab auf den Metallrand niederdrückte, daß ich stürzen mußte, am Anfang einer Reise wie dieser? Vierundzwanzig Stunden später sitze ich im Zuge, der von Alexandria nach Kairo fährt. Mit meinem tranken Arm muß ich mich nach Kairo. Die Nachstunden verfliegen die Straße, der Schimmer ist unter Bedäubungsmitteln halb begabten. Madame de Thes... der Friseur von der „Helouan“... das Geschwäg von dem Unfall daraus, der Trieb, Lebensgehe zu haben außerhalb der vernünftigen Bestimmungen. Draußen auf dem Korridor geht ein Wiener Rothschid von der „Helouan“ vorbei, schaut in mein Gesicht, sagt zu seinem Begleiter, mit einem Blick auf mich, im lächelnden Sarkasmus des Tofei-Klubs: „Der came Kert hat sich den Dam...“

Die Tragedie im Forsthaus. Mörder — kein Mörder, Giftmörder — kein Giftmörder, Selbstmörder —? Das ist einer der sonderbarsten Mordprozesse, der je in Berlin geführt wurde. Auf Neuhaus sah Förster Gädle mit seiner Frau. Der Förster nicht mehr jung. Die Frau auch nicht aus Wachs, aber immer noch hübsch. Ein Knecht kommt auf den Hof, Gradeky heißt er. Bald ist er der Geliebte der etwas älteren Frau. Der Förster ahnt es, weiß es, sintt auf Rache.

Die Frau möchte den Mann beseitigen, schickt den Knecht in die Stadt, Gift zu holen. Der bekommt aber keins. Als er zurückkehrt, nimmt der Förster ein Gewehr, legt auf ihn an. Gradeky fällt vor Schreck auf den Rücken, der Schuß geht fehl. Der Alte aber, in der Meinung, ihn ermorden zu haben, legt Hand an sich und stirbt. Gesehen ist also ein Mordversuch des Försters und sein Selbstmord. Angeklagt aber werden die Frau und der Knecht. Wegen verurteilten Giftmordes. Und erhalten beide mehrjährige Zuchthausstrafe. Ein zum Tode verurteilter Raubmörder wird dabei als Zeuge vorgeführt und verurteilt, ein seltener Fall in der Rechtsgeschichte. Dieser Mörder sagt aus, Frau Gädle habe ihm erzählt, es sei niemals Gift im Hause gewesen.

Das stimmt ohne Zweifel. Aber der Wille war da, und wenn Gradeky Gift bekommen hätte, wer weiß, ob der alte Gädle nicht daran gestorben wäre. Dagegen kann niemand beweisen, ob die beiden von dem Gift Gebrauch gemacht hätten. Es ist also zweifelhaft, ob überhaupt verurteilter Giftmord vorliegt. Teht wird die Leiche des Försters ausgegraben. Denn man hat Zweifel genommen an der Aussage, daß er sich selbst erschöß. Vielleicht hat Gradeky ihm die Waffe entzissen und den tödlichen Schuß abgegeben. Vielleicht ist die Frau die Mörderin? Wer weiß? Jedenfalls gingen alle im Prozeß Beteiligten mit dem Gefühl nach Hause, daß in dieser Affäre das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, sondern daß in Bälde eine erneute Verhandlung — wahrscheinlich auf anderer Grundlage stattfinden wird.

Rien-Gen. Die größten Eier, die in unserem Weltzeitalter geleast werden, rühren von dem Strauch her. Hartgeleitet wiegt ein solches Strauchenei 3 Pfund und würde ein ausreichendes Frühstück für eine große Familie darstellen. Im Verhältnis des Eis zur Körpergröße legt wohl die gewickeltigste Eier der Kumi, ein in Neuseeland heimischer Vogel, der selbst nur 4 Pfund wiegt, dessen Eier aber 400 Gramm und mehr wiegen. Gewaltige Eier leste ein ausgeflorener Kooel, der Apynanis; man findet diese Eier nie und da in Mäusen, und jedes ist so groß wie 150 durchschnittliche Sühnerier. Der Neuanonist war ein Vogel auf Madagastar, der erst vor einiaen Jahrhunderten ausgestorben ist. Ebenfalls riesenmäßig waren die Dinosaurier-Eier, von denen man jetzt eine ganze Anzahl in Zentral-Asien gefunden hat.

Trübe Stimmung ist häufig eine Folge schlechter Verdauung. Sie beheben dieses Kebel leicht und schmerzlos mit Laxin-Konfekt, dem milden, sicher wirkenden Abführmittel. Dose M 1.50

Das tönende Musikbuch.

Eine epochemachende Neuerung der Musikpflege.

Von Gisela Seiden-Goth.

Ich war noch ein Kind, als in meinem Gesichtskreis das erste Pianola auftauchte. Ein alter, reicher Onkel hatte es sich angeschafft, er war ein einsamer Hagestolz, ohne Weib und Kind; seine Beziehungen zu den Künsten, insbesondere zur Musik, waren bis dahin die loesten gewesen, nun machte es ihm plötzlich einen Wortschpaß, er ließe ihm eine schwierige Klavierfuge, die den Hegamerton und die „Don-Juan“-Phantasie zu „üben“. Die Erfindung war damals noch ziemlich neu, und es erregte Ansehen, wenn der Onkel, stolz auf seine Fähigkeit, mit dem Apparat auch freizuhören und diktieren zu können, die kostspielige Kuriosität vorführte. Wir mußten alle als Publikum herhalten. Er donnerte uns die Chopin'schen Studien vor, daß es mir graute, trotzdem ich sehr wohl wußte, wieviel Jahre intensiver Handgelenksquälerei mir noch bevorstand, wenn ich je auch nur eine einzige Oktavenpassage so herunterhämmern wollte, wie es dieser Spieler, die lässige Rechte auf dem Tempohobel, mit siegreicher Miene tat. Und trotzdem ich noch ein Kind war, erweckte es in mir stets den höchst unangenehmen Eindruck eines grotesk absurden Vorganges, wenn dieser Spieler das vorgetragene Werk weder vor sich sehend, noch es offenbar innerlich hörend, triumphierend in die Luft starrte, indes die durchlöcherle Papierrolle vor ihm einberstet und machte, was sie wollte.

Nun kommt aus Amerika, von wo sonst musikalische Heil nicht eben zu kommen pflegt, in Gestalt einer Broschüre die Kunde, daß das Pianola berufen sein könnte, unsere ganze musikalische Zukunft zu revolutionieren und die Einstellung des Menschen zur Musik von Grund auf zu ändern, indem es die Musik in den Kreis der ohne weiteres zu befriedigenden Lebensbedürfnisse eines jeden einfügt, sie ihm geläufig, unentbehrlich und selbstverständlich macht, wie das Lesen, kurz, ein Ziel zu erreichen verpflichtet, wie es sämtliche neuere musikalische Erziehungsmethoden vergeblich erstreben und nie zu erreichen hoffen. Eine technische Verbesserung, einfach das Ei des Kolumbus, an dem bekannten Apparat soll das Wunder bewirken. Ueber dem Pianola, an Stelle des Notenpultes, wie wir es am gewöhnlichen Klavier zu sehen gewohnt sind, läuft im gleichen Tempo mit der durchschlagenden Rolle von rechts nach links sich abwechselnd eine andere, die das Originalnotenbild des reproduzierten Musikstückes trägt. Durch den Tremmechanismus reguliert, stellt sie dem Spieler die Klängegen vor Augen, die er, zwar durch den Apparat von aller technischen Verantwortung und physischer Anstrengung entlastet, vor unreiner Töngelung und inegakter Rhythmit gefichert, doch nicht unter Ausschaltung des eigenen künstlerischen Willens und Geschmacks, zum Erlernen bringt. Er liebt die Musik und legt das Geheine auf dem Umweg über das Medium der eigenen Persönlichkeit in atulische Eindrücke um; seine Phantasie kann an ihren Linien bosfeln und modellieren, ohne aber das eigentliche Gebilde in seiner Reinheit zerstören oder auch nur verzerren zu können. Das einmal geschaffene Kunstwerk ist immer und für jeden da, dessen musikalischer Sinn durch eine leicht durchführbare musikhoretische und ästhetische Erziehung zur Erkenntnis der melodischen, harmonischen und rhythmischen Formeln gewendet worden ist. Und wir wissen, wie vielaufwendig der natürliche musikalische Sinn verümmert, weil jene Erziehung nicht allgemein durchgeführt wird, sondern nur als Beigabe zu einem mähvollenen und zeitraubenden Instrumentalstudium, das in der heutigen Zeit des immer anstrengenderen Daseinskampfes die Eltern auch ausgesprochen musikalisch veranlagte Kinder mehr und mehr von dem Beginn eines Musikunterrichts abschreckt. Wenn die neue Pianola-Erziehung nicht eingreift, gehen wir einen vollständigen Verfall unserer musikalischen Kultur entgegen.

So lauten die Ausführungen jener Broschüre, in der uns der

Amerikaner Carol Brent Chilton unter dem Titel „The New Music Education“ (Die neue musikalische Erziehung) sein Siedensperd vorreitet. Und es ist nicht zu leugnen, daß er dabei sehr bestechende Kapriolen schlägt. Denn wenn wir die Prämisse der unbegrenzten Verbreitung jenes verbesserten, mit der Originalnotenrolle laufenden Pianolas und die geforderte Uebertragung der gesamten älteren und neueren Musikliteratur in die Form solcher Notenrollen — Chilton nennt sie „The audible Music-Book“ (Das tönende Musikbuch) — zugeben, so eröffnen sich auch für die Verbreitung musikalischer Kultur und Bildung bisher völlig ungenante Möglichkeiten. Selbst das längste, arbeiterfülle Pianistenleben reicht zeitlich nur zum technischen Studium, daher zur unbedingten mechanischen Beherrschung einer begrenzten Anzahl von Kompositionen aus; hat das Pianola einmal jede mechanische Mühseligkeit ausgeschaltet, so kann unjählich viel unbekanntes, vergessenes, in den Bibliotheken moderne Musik ans Tageslicht geholt werden. Und das Pianola nicht nur die Last der Mechanik übernimmt, sondern auch jenen komplizierten geistigen Prozeß, den das eigentliche „Blattlesen“ vorstellt, nämlich die unmittelbare, fehlerlose Umlegung der visuellen Apperzeption des Notenbildes in entsprechende motorische Bewegungen der Hand- und Finger-muskulatur, so entfallen auch vielfach die Hemmungen, die bisher den Durchschnittsmusiker abhalten, nach ungewohnt notierten Werken zu greifen; seien es solche der Vergangenheit in alten Schlüsseln oder solche der Gegenwart, mit ihren schwer übersehbaren harmonischen und polyphonen Bildungen. Für diese Musik der Gegenwart wäre das Pianola ein ganz unjähbarer Bundesgenosse. Denn jeder könnte jedes neue Musikstück lesen, wie einen neuen Roman, die modernen Kompositionen würden direkt für den „Musik-Leser“ schreiben, unter Ausschaltung des ganzen musikalischen Betriebswesens, des konzentrierten Künstlers und des Dirigenten unmittelbar zu ihm sprechen können — welche Perspektive für alle, die moderner Musikseite bedürfen, um überhaupt einmal gehört zu werden!

Die Verlegerchancen für solche neuzeitliche Musik würden sich bei einem so außerordentlich erweiterten Abnehmerkreis ungleich günstiger gestalten; nicht allein für Klavierkompositionen, sondern auch für die Partituren von Orchesterwerken aller Art, die in einen guten Pianolajuch transkribiert fortan von jedem Dilettanten zu Hause studiert werden könnten. Die Uebertragung der Vokalliteratur in die neuen „Musikbücher“ würde jeden Sänger vom Begleiter unabhängig machen, das Rollenstudium moderner Opern unjagbar erleichtern. Und allabendlich würden auf der ganzen Erde Millionen Menschen, die bisher von jedem Musikgenuß ausgeschlossen waren, vor dem „tönenden Musikbuch“ sitzen und sich eine Welt von Schönheit innerhalb ihrer vier Wände aufgehen lassen, von der ungehäute Generationen bisher nie eine Ahnung hatten. Die Musik hätte aufgehört, nur für die „Leute vom Fach“ zu existieren, die oft beklagte weite Kluft zwischen Musikalischen und Unmusikalischen schloße sich.

Die Sache klingt phantastisch, doch ist sie wert, beachtet zu werden. Dr. Chilton fordert gleich zur großzügigen Organisation einer „Tönenden Buch-Gesellschaft“ auf, animiert die Musikverleger der ganzen Welt, um die neue Bibliothek ins Leben zu rufen, wendet sich an Musiker und Nicht-Musiker, auf daß sie ihm in begeistertem Zusammenstich bei der Verwirklichung seiner hochgepumpten Pläne zur Seite stehen. Dem Europäer schmeidet es ein wenig. Doch weil der Gedanke von drüben kommt, wäre es am Ende doch denkbar, daß in absehbarer Zeit jeder zweite Bürger der U. S. A. ein billiges Pianola hat und die gesamte Musikliteratur von Fitz Williams Originalbook bis Strawinski als „tönende Musikbibliothek“ zur Auswahl vorliegt. Dan wird man sehen, ob Dr. Chilton zu viel versprochen hat.

In dem vulkanischen Sand von Neuseeland entdeckte ein Forscher ein teilweise verbranntes Ei, das größte Bogen, das wohl je gefunden worden ist. Ein großer Serpenhaut würde kaum genügt haben, um dafür als Eierbecher zu dienen. Der Vogel, der dies Riesenei legte, war der vorzeigliche Dinosauris, und man vermutet, daß er gegen 14 Fuß groß war.

Was man in Italien erleben kann.

Darmstadt, 20. Okt. Der 19jährige Sohn des Stadtbaumeisters und jetzigen Gewerbelehrers Conrad in Neu-Heuberg, der mit einem anderen Studenten zur Beschäftigung der Bauwerte der italienischen Meister nach Italien gefahren war, kam nach Verona. In den heißen Tagen wirkbelten die vielen Autos auf den schmalen Straßen viel Staub auf und beim Vorüberkommen eines solchen Autos spie C. aus, um sich in der Hitze etwas Luft zu schaffen. Klein der Auto hielt plötzlich und die beiden Deutschen wurden, ohne zu wissen warum, da eine sprachliche Verständigung nicht möglich war, von den Insassen des Autos, in dem sich ein Fasisten-General befand, verhaftet. Nach der Vernehmung wurden die beiden zuerst dahin befehlet, daß sie über den Brenner sofort abgeschoben würden, allein bald besann man sich anders und Conrad wurde vor das Gericht gestellt und wegen Beleidigung des Generals zu 42 Tagen Gefängnis und 500 Lire Geldstrafe verurteilt. Selbst die Bemühungen des deutschen Konsulats in Verona und der Deutschen Botschaft in Rom konnten die Verurteilung nicht verhindern.

Blutiges Drama.

Frelberg i. Sachsen, 20. Okt. Ein blutiges Ehe drama hat sich hier abgespielt. Die Arbeiterfrau Dehne hand angelisch im Scherz ihrem Mann mit der Wädhelene die Hände zusammen und schlug ihm ein Tuch um die Augen, darauf schlug sie ihn plötzlich mit einem Beil nieder. Obwohl der Verletzte blutüberströmt zusammengebrochen war, verletzte die Frau ihrem Opfer blindlings Beilschiede. Dem Verletzten gelang es, unter Aufbietung aller Kräfte zu entfliehen. Die Frau wurde verhaftet. Die Verletzungen des Mannes sollen nicht lebensgefährlich sein. Ueber das Motiv zu der Tat ist bisher nichts bekannt.

Von Wegelagerern erschossen.

Stettin, 20. Okt. Wie aus Stargard gemeldet wird, wurde der Rechnungsführer Birchow des Gutes Sallentin im Kreis Poryh, der mit einem Fuhrwerk von Klemmen nach Sallentin unterwegs war, zwischen Klübow und Klemmen von Wegelagerern erschossen. Drei Männer sprangen auf das Fuhrwerk zu und gaben mehrere Schüsse ab, wodurch der Rechnungsführer tödlich getroffen wurde. Der Kutscher, der auf die Pferde einhieb, um zu entkommen, wurde nur leicht verletzt.

Wasserrevolte in Bukarest.

Bukarest, 20. Okt. Hier kam es wegen des herrschenden Wassermangels zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei, welche einen Vorstadtbrunnen wegen Kauferien der Menge absperrte. Die darüber erregte Bevölkerung wandte sich gegen die Polizei, welche zu ihrem Schutze von der Schutztruppe Gebrauch machte, wobei drei Personen getötet und achtzehn schwer verletzt wurden, darunter elf Frauen und zwei Kinder. Mit vieler Mühe gelang es der Polizei, die nur noch mehr aufgedrachte Menge von einem Zuge in die Stadt abzuhalten.

Trübe Stimmung

ist häufig eine Folge schlechter Verdauung. Sie beheben dieses Kebel leicht und schmerzlos mit Laxin-Konfekt, dem milden, sicher wirkenden Abführmittel. Dose M 1.50

Die östliche Konkurrenzgefahr für die Rhein-
hauptbahn Frankfurt—Karlsruhe—Basel.

Die langen Grenzübergänge in Basel.

W. Romberg (Triburg).

Seit dem durch den Kriegsausgang bedingten Ausfall der
deutschen Verkehrsbelange nehmen die Bemühungen, durch die
damit sich ergebende Verschiebung der Nord-Süd-Verkehrswege
wärtwärts ins östliche Binnenland Parallelstrecken, soweit sie vorhan-
den sind, in den Vordergrund zu schieben oder neue Schienenwege,
die noch nicht am Leben sind, auf dem Papier mit Berechnungen
über Einrichtung und Neigungen darzulegen, so daß sie nach ihrer
Annahme und dingt wirken müßten, kein Ende.
Man erinnert sich noch an den Kampf um die Redarbahn und in
Verbindung damit die Nagoldbahn, die trotz der erheblichen
Mängel der Einseitigkeit als Hauptausgangsrouten für den
Schweizer Verkehr mit dem Eifer einer Vorbestimmtheit bezeichnet
wurde, um die es aber in den letzten Monaten etwas ruhiger ge-
worden ist. Die an sich verständlichen württembergischen Bestre-
bungen, die auch von der alten Stammstrecke durch Baden und
den Schwarzwald nur darum bekämpft wurden, um zu verhindern,
daß der propagierten Ostlinie Mehrungen zugebilligt wurden, ehe
die vorhandenen doppelgleisig ausgebauten längs des Rheintales
wieder auf die volle Leistungsfähigkeit ausgenützt seien, sind aber
darum nicht weniger aufmerksam zu verfolgen, da hier eine latente
Konkurrenzgefahr für die alte Rheinlinie von nicht zu unterschätzen-
der Tragweite verborgen liegt.

Daß man sich nicht täuscht, erweist sich aus der kürzlich in
Romanshorn stattgehabten Fahrplandebatte, die einen ausge-
sprochen württembergisch-schweizerischen Charakter hatte und die in
großem Maßstabe für die Ausnützung östwärtiger Verkehrswege sich
einsetzte, sogar auf Vorkursführungen und Kombinationen, die viel-
leicht selbst in Württemberg neu anmuten, wenn man sich vor Augen
hellt, daß für die Herstellung einer Verbindung Stuttgart—
Ulm—Friedrichshafen—Schiff, Romanshorn—Zürich geworden wird.
Darauf ist es sehr wahrscheinlich auch, daß diese Umwegfahrerei
heute bei den deutschen Bahnen und neuerdings bei der Finanzlage
der schweizerischen Bundesbahnen kaum eine Aussicht auf Verwirkli-
chung hat, so ergibt sich daraus doch ein Fingerzeig, bis zu welchem
Maße sich die Konkurrenzbestrebungen gegenüber der alten Rhein-
linie verhalten. Die Bemühungen auf württembergischer Seite
in der genannten Konferenz zielen in der Richtung, sowohl vom
Westen (Baden), wie vom Osten (Bayern) her Nord-Südzüge auf
eine Mittelstrecke zu verlegen, die sich über die Strecke Nürnberg—
Erlangen—Ulm—Friedrichshafen bewegt. Die Fahrzeitver-
hältnisse werden, auch wenn nur geringfügige Differenzen sich für die
erwähnte Linie ergeben, in den Vordergrund gehoben und mit der
Zeitersparnis operiert, aber weniger stark betont, daß diese Zeit-
ersparnisse tatsächlich noch mehr schrumpfen, wenn man sich die um
hundert Kilometer kürzere Entfernung vor Augen hält. Es muß
damit hervorgehoben werden, daß die württembergisch propagierte
Linie eine erheblich langsamere Geschwindigkeit aufweist, als die
Rheinlinie über Frankfurt—Basel, da diese eben in den Rheinauer-
hältnissen am besten absehbar ist.

Die Hervorhebung der Fahrzeitunterschiede, der wirklichen und
erreichtbaren, verweisen auf eine Betrachtung der Fahrzeiten über
die Rheinlinie im deutsch-schweizerischen und italienischen Verkehr
und berühren den Verdruss der Rheinlinie: die langen Grenz-
übergänge in Basel und die damit verbundenen Zeitverluste.
Vergleichende Feststellungen liefern hier ein
wertvolles Material, aus dem sich einwandfrei ergibt, daß hier ein
Verhältnis gerührt wird, in denen sich noch vieles bessern lassen
würde, wenn man auf deutscher, wie auf schweizer Seite nun doch
endlich einmal von den aus der Kriegszeit überkommenen Zwangs-
vorstellungen frei zu kommen sich entschließen könnte. Da werden
Züge und durchlaufende Wagen als unmittelbare Verbindung mit
der Schweiz und Italien geführt, die in Basel zwei oder mehr
Stunden Uebergangszeit haben, also mit einem solchen Stillager ein
wahrer Knäuel an wirtschaftlichen Werten sind. Es wird den
Konkurrenzbestrebungen östlich sehr leicht gemacht, wenn ihnen der-
artige Argumente geliefert werden, wie sie heute die Grenzüber-
gangssachen in Basel in den weitaus meisten Fällen darstellen.

Im folgenden sei in einer tabellarischen Zusammenstellung
eine Übersicht über die derzeitigen Verhältnisse der Aufenthalte
in Basel beim Uebergang von der Ankunft im Badischen Bahnhof
bis zum Abgang zum Schweizer Bahnhof gegeben, wobei die Lages-
züge von Skandinavien als unerheblich ausgeschlossen, dagegen die
Witte September weggefallenen Saisonzüge D 173/D 174 Holland—
Basel mit inbetracht gezogen sind.

Table with columns: Zugnummer, Zürich, Luzern, Bern-Göf, Biel-Göf. Rows list various train numbers and their arrival/departure times at different stations.

Aus diesen Zahlen ergibt sich, daß nur ein verschwindend kleine
Zahl von Zügen nach und aus den verschiedenen Richtungen Ueber-
gangszeiten in Basel hat, die als erträglich betrachtet werden können.
Weniger die Mehrzahl erstreckt sich heute noch über die schon er-
wähnten Verbesserungen und Zusammenstellungen von Zügen eines Still-
lagers, das eine Befähigung der an sich sehr reizvollen Stadt Basel
zuläßt, aber dem Begriff einer prompten Weiterbeförderung zu-
widerläuft. Die absolut kürzesten Uebergangszeiten erzielt D 1,
der Nachtzug nach Berlin und Leipzig, während sein Gegen-
zug D 2 sich mit dem vierten Platz begnügen muß. Hochwertig ist
Verbindung erscheint auch FD 164, der in seiner Richtungsgruppe
den ersten Platz hat, während sein Gegenzug FD 163 in der Gruppe
der möglichsten Verbindungen zu finden ist. Günstig ist auch der Ber-
lin-Hamburger Tagesdienstzug D 88 auf dem zweiten Platz, mit
einem gleichwertigen Gegenzug D 85. Recht mäßig schneiden die
Saisonzüge D 173/174 mit 1. und 2. Klasse ab, von denen man eher
das Gegenteil erwartet hätte. Die Nachtzugzüge D 41/44, die viel
benützt werden, liegen an vierter und fünfter Stelle. Ganz hinten
liegen die Saisonzüge D 75/76 und D 156/270 und D 296/156, die die
größten Aufenthalte bis zu 305 Minuten aufzuweisen haben. Etwas
besser stehen die Dinge mit den anderen rheinischen Zügen D 307/308,
von denen der zweite immerhin den dritten Platz seiner Rich-
tungsgruppe hat. Sieht man in Rücksicht, daß mehrere die er lang-
sam über die Grenze beförderten Züge in den Fahrplänen stolz als
Durchgangszüge nach Zürich, Chur, Genf, Ventimiglia, Mailand und
Rom bezeichnet werden, so wird man sich angesichts solcher Stillager
über den Charakter als Durchgangszug keine Gedanken machen, selbst
unter Berücksichtigung, daß mancher Zug in Anbetracht der Erforder-
nisse der Tageszeiten auf deutscher wie auf schweizerischer Seite viel-
leicht nicht unmittelbar fortgesetzt werden kann. Man wird aber
doch sich des Gedankens nicht erwehren können, daß in diesen Dingen
heute den Paß- und Zollformalitäten ein zeitraubender Raum ein-
geräumt wird, der ihnen heute nicht mehr gebührt.

Auch Kurio's a bleiben natürlich nicht aus. Kommt da z. B.
der stark benützte beschleunigte Personenzug Frankfurt-Basel am
Badischen Bahnhof nachmittags 2.11 Uhr an, während der über die

Verbindungsbahn zum Schweizer Bahnhof laufende Berliner Schnell-
zug D 2 nach dreißig Minuten Stilllager 2.10, also eine Minute vor-
her, abfährt, mithin den Anschluß nicht aufnimmt, obwohl er dann
auf dem Schweizer Bahnhof abermals mindestens 37 weitere Minuten
liegt. Umgekehrt macht sich der Gegenzug D 1 den Scherz, daß er
nach 27 Minuten Aufenthalt im Schweizer Bahnhof um 3.46 Uhr
nachmittags auf dem Badischen Bahnhof einläuft, wo der beschleu-
nigte Personenzug nach Frankfurt eben zwei Minuten vorher um
3.44 abgefahren ist. Das sieht denn doch tatsächlich so aus, als
wollte man den beschleunigten Personenzügen — vielfach Proleta-
rier Schnellzüge geheißenen — die Uebergangsmöglichkeit nicht gönnen
und den Anschluß erschweren. Dabei hat der Benutzer dieser BP-
Züge, ob nach oder ab von der Schweiz, durch die langen Aufenthalte
bis zur Abfahrt oder von der Ankunft am Schweizer Bahnhof reich-
lich Zeit, zwischen dem Badischen Bahnhof und dem Schweizer Bahn-
hof sich der Baseler Straßenbahn zu bedienen und ihn von der
Eisenbahn am Badischen Bahnhof vorzubehaltenen Anschluß auf die-
sem Wege zu erreichen. Ein höchst unelblicher Zustand besteht auch
in dem Abendverkehr nach der Schweiz, indem der deutsche Zug
D 270 im Badischen Bahnhof um 7.05 ankommt, während im Schwei-
zer Bahnhof der Abendzug nach Luzern und Bern-Göf um 7 Uhr
und der nach Biel-Göf um 7.12 abgeht. Darans resultiert dann
das immense Stillager dieses „direkten“ Zuges bis zu mehr als vier
Stunden in Basel. Eine Verknüpfung dieses Abendzuges sollte sich
ermöglichen lassen.

Die außerordentlichen Schwankungen in den Grenzübergangs-
zeiten in Basel, die mit dem Minimum von 27 und dem Maximum
von 305 Minuten wohl einzig dastehen, sind naturgemäß Faktoren,
die auf die Einschätzung der Verbindungen von Gewicht sein müssen,
und ihrer wird sich jede Konkurrenzbestrebung zu Ungunsten der
alten leistungsfähigen Rheinlinie mit besonderem Eifer be-
dienen, um die eigenen Vorteile ins rechte Licht zu rufen. Darum
sollte deutscher und schweizerischerseits alles Mögliche zur Abhilfe
für den kommenden Jahresfahrplan getan werden.

Saungen.

Tagung des Badischen Verkehrsverbandes.

Am Samstag tagte in Gengenbach im Rathaus der Lan-
desauschuß des Badischen Verkehrsverbandes unter dem Vorsitz des
Präsidenten Generalkonul Mengler-Karlsruhe. Es waren
etwa 30 Vertreter aus allen Teilen des Landes erschienen, die Reichs-
bahndirektion Karlsruhe war durch Oberregierungsrat Schifferdecker
und Oberinspektor Eichele, die Oberpolidirektion Karlsruhe durch
Oberpostamt Vöflker, die Oberpolidirektion Konstanz durch Oberpost-
rat Jod vertreten.

Spezialrat Kiege-Karlsruhe erstattete den sehr umfangreichen
Geschäftsbericht, der die Verhältnisse und außerdem folgende
Punkte umfaßte: Kollektivtarife, reaktionelle Klame, neue
Schriften und Werbeprospekte, Auslandsreise, neue Verkehrs-
mittel über Baden, Merkbuch über Deutschland durch die Reichszentrale,
Stand der Bahnbauten in Baden, Einführung des Kilometerpreises,
des elektrischen Bahnbetriebes, Erweiterung des Autoverkehrs im
Schwarzwald, Stellung zum Bund deutscher Verkehrsvereine, Neu-
regelung der Zusammenarbeit mit der Reichszentrale für Verkehrs-
werbung, Werbeprogramm für 1925/26 u. a. m. Die Ausführungen
ergaben ein getreues Bild der umfassenden Verbandsstätigkeit, die
schon daraus erhellt, daß seit der Tagung in Bad Dürkheim in wenig
über 5 Monaten rund 3000 Postsendungen von der Zentrale in
Karlsruhe abgefertigt waren. Vom Hotelführer sind schon über
20000 Stück abgehakt. Die Schaffung einer eigenen Verkehrsfor-
spondenz- und Verkehrszeitung ist geplant. Viel Beachtung fand
das Relief Badens auf der Münchener Verkehrsausstellung; etwa
100000 Postprospekte über diese wurden abgegeben.

Eine sehr ausgedehnte Aussprache schloß sich an befallig auf-
genommenen Auswertungen des Endtitels an. Es beteiligten sich
hieran u. a. Oberregierungsrat Schifferdecker von der Reichsbahn-
direktion Karlsruhe, dessen verdienstvoller Tätigkeit in der Ver-
mittlung besondere Anerkennung gezollt wurde, Generalkonul Mengler-
Karlsruhe, Bürgermeister Schilling-Bad Dürkheim und Emme-
rich-Oberkirch und Oberpostamt Vöflker. Viele neue Anregungen
aber auch manche Kritik ersamerender Verkehrsverhältnisse be-
sonders der Umzugsfrage, die direkt den Verkehr verbindenden Straßen-
sperrern im Schwarzwald wurden zur Sprache gebracht. Eine An-
regung, auf den badischen Bahnhöfen, wie in Württemberg üblich,
Umgebungsarten auszuführen, fand Zustimmung. Begrüßt wurde
die Mitteilung, daß auf der Rheinbahn und der Strecke Kar-
lsruhe-Mühlacker als erster in Baden der elektrische Betrieb in Aus-
sicht genommen und daß die Strecken Appenau-Peterstal und Tit-
telsee-Gröden voranschreitend fertiggestellt würden. Die Murgalbahnen
hängt jetzt von Württemberg ab. Der diesjährige gut
ausgefallene Sommerfahrplan soll nicht nur beibehalten werden,
sondern für nächsten Sommer nach Möglichkeit noch verbessert werden.
Bei der Regierung ist um eine jährliche Unterstützung von 500000 Mk.
nachgehelt worden. Gewarnt wurde vor Inflationen aufzulegen an die
wie Pilze aus dem Boden schießenden, oft sehr zweifelhaften Führer
und ähnliche Unternehmungen.

Nach mehr als stündiger Dauer fand die sehr harmonisch ver-
laufene Sitzung ihr Ende.

Landesversammlung des Evangelischen Bundes.

Am Montag vormittag begann in Rehl im Gasthaus „zum
Schiff“ die Landesversammlung des Evangelischen Bundes. Sie
wurde vom Vorsitzenden Pfarrer Bath nach gemeinsamem Gesang
und Verlesen des 121. Psalmes für eröffnet erklärt. Pfarrer Bath
wurde nach vorausgegangenem ausführlichem Bericht über die Lage
vor unbefonnener Kritik an der Kirche in der Öffentlichkeit. Er
gab dem Wunsch Ausdruck, daß auf organisatorischem Gebiete eine
lebhafte Tätigkeit einlehen möge. Hierauf gab er einen Bericht über
die Arbeit des Bundes in Deutschland, und anschließend daran über
das Freiburger Diakonissenhaus. Es lebe sowohl unter der Raum-
not, als auch unter dem Mangel an Schwestern. Ersterer könne durch
Geld, letzterer durch Ausbildung neuer Schwestern behoben werden.
Nach verschiedenen weiteren Vorträgen vereinigten sich die Teilnehmer
zum Schluß zu einem gemeinsamen Mittagessen im „Schiff“.

Delegiertenversammlung des Ortenauer Sängerbundes.

Am Sonntag fand in Waltersweiler bei Offenburg eine
Delegiertenversammlung des Ortenauer Sängerbundes statt, die die
angeordneten Gausauschüsse vorzubereiten hatte. Dem
Jahresbericht des Gaupräsidenten Meier ist zu entnehmen, daß
im Verlauf des Berichtsjahres der Gau eine Zunahme von 11 Verei-
nen hatte. Am Ortenauer Gaujüngertag nahmen 37 Vereine teil.
Der Gau zählt heute 54 Vereine mit 2100 Sängern. Der Beitrag
wurde für das neue Jahr auf 1,10 RM. festgesetzt. Ueber die Ein-
schränkung des Wetzejahres wurde lebhaft gesprochen und ein ent-
sprechender Antrag angenommen. Im Jahre 1927 findet bekanntlich
in Freiburg der Badische Bundesjüngertag mit Wetzejahr statt
und mit Rücksicht darauf sollen die Vereine ihre Veranstaltungen
auf das Notwendigste einschränken. Nach längerer Aussprache wurde
beschlossen, den nächsten Gaujüngertag im Rahmen eines Volksfestes
auf Geroldsau bei Lahr zu begehen. Gaubürgerfest findet
hierzu u. a. drei Geiangschöre vor. Für den Ortenauer, den Kinzig-
täl und den Ortenauer Sängerbund wird im kommenden Ge-
schäftsjahr ein Dirigentenkurs abgehalten. Die nächste Delegierten-
versammlung findet in Dinglingen statt.

Staffort, 20. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Bei dem am Son-
ntag vorgenommenen zweiten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl er-
hielten Herrmann Hauth, Steuererheber a. D. 249 und Gustav
Heidt, Gemeinderat, 222 Stimmen. Hauth ist somit zum Bürger-
meister der hiesigen Gemeinde gewählt.

Bretten, 20. Okt. (Hohes Alter.) Dieser Tag konnten wie-
der zwei hiesige Einwohner ihren 80. bzw. 81. Geburtstag feiern.
Die mit also hohem Alter Beglückten sind ein Mann und eine
Frau: Herr Jakob Muckenfuß, Maurer und Frau Elisabeth
Landmesser, Witwe. Die Achtzigjährigen sind hier verhält-
nismäßig stark vertreten.

Rehl, 20. Okt. (Rathausumbau.) Das hiesige Rathaus hat
schon seit geraumer Zeit dem an ein solches Gebäude zu stellen-
den Anforderungen als zu klein erwiesen. Nach langen Verhand-
lungen ist es nun schließlich doch soweit, daß der Gemeinderat den
Kostenvoranschlag für eine Rathausvergrößerung und Warmwasser-

versorgung des Rathauses durchberaten hat. Hoffentlich vergeht
nicht mehr allzu viel Zeit bis zu dem endgültigen Projekt und der
Durchführung, da der Umbau eine dringende Notwendigkeit dar-
stellt.

Freiburg, 20. Okt. Ueber den Autounfall, der sich am ver-
gangenen Donnerstag hier ereignet hat, gibt uns die Besitzerin des
Kraftwagens, die Expeditionsfirma Becht u. Gehringer in Offen-
burg folgende Schilderung: „Unser Lastzug Nr. 4 hatte den Auftrag
am Donnerstag, den 15. Oktober l. J. eine Ladung Wein in Frei-
burg abzuliefern. Unserem Kraftwagenführer war der Abladeort
nicht genau bekannt; er erkundigte sich in der Nähe des Siegen-
denmalens in Freiburg bei den Passanten nach der genauen Adresse.
Ein gewisser Monteur, namens F e i e r, erklärte sich bereit, ihm
den Weg zu zeigen. Nachdem der Lastwagen an der Abladestelle an-
gekommen war, erkannte sich der Monteur nicht, trotzdem seine
Mission erledigt gewesen wäre, sondern er unterließ sich mit un-
serem Personal. Im Verlaufe des Gesprächs erzählte er unseren
Leuten, daß er ebenfalls Kraftwagenführer sei. Inzwischen hatte das
Abladegeschäft seinen Fortgang genommen und unser Kraftwagen-
führer hatte den Auftrag, bei einem zweiten Kunden in Freiburg
Angaben für einen weiteren Transport einzufordern. Diesen Auf-
trag führte unser Kraftwagenführer aus. Nachdem nunmehr der Wein
abgeschlaucht und unser Kraftwagenführer noch nicht zurück war,
stellte der Monteur an unseren Begleitmann das Ansuchen, den
Wagen zu unserem zweiten Kunden in die Rheinstraße zu fahren.
Dieses Ansuchen wurde von unserem Begleitmann nach seinen Aus-
sagen strickt abgelehnt und ihm auch den Zutritt zum Wagen ver-
boten. Unser Begleitmann mußte den Kraftwagen, nachdem das
Abladen erledigt war, für die Weiterfahrt wieder in Ordnung
bringen und beschickte sich am Hinterwagen. Diese Zeit benutzte
anscheinend der Monteur, um den Wagen in Gang zu bringen, und
fuhr weg. Unser Begleitmann verfolgte ihn sofort, sprang auf das
Trittbrett und forderte den Monteur dauernd auf, den Wagen an-
zuhalten und denselben zu verlassen. Dieser Aufforderung kam aber
der besagte Monteur nicht nach, im Gegenteil, er beschleunigte den
Gang des Wagens, passierte unseren Kunden in der Rheinstraße und
hatte die Absicht, in die Bismarckstraße einzubiegen. Hier muß er
die Herrschaft über den Wagen verloren haben und fuhr alsdann
in harter Fahrt auf das Haus Nr. 17 in der Bismarckstraße zu
und verlor die Silda. Während Passanten sich um die Ver-
lesete bemühten, ergriff der Monteur die Flucht, um sich einer er-
wägigen Strafe zu entziehen. Die sofort herbeigerufene Kriminal-
polizei beschlagnahmte unseren Lastwagen, der durch einen Sach-
verständigen sofort untersucht und dabei festgestellt wurde, daß das
Fahrzeug in jeder Beziehung einwandfrei und fahrtauglich sei. Vor-
stehende Schilderungen des Vorfalls beruhen auf den Aussagen
unseres Begleitmannes. Die Schuld an dem Unglück müssen wir dem
anmaßenden Verhalten des erwähnten Monteurs zuschreiben, der
sich widerrechtlich des Fahrzeuges bemächtigte und damit waghaf-
bermen mochten wir noch, daß unser Fahrzeug fast neu und unser
Personal zuverlässig ist.“ Diese Schilderung findet ihre Bestätigung
durch den Freiburger Polizeibericht, der lautet: „Ein Lastwagen mit
Anhänger, einer auswärtigen Expeditionsfirma, hatte am 15. ds. Ms.
nach der Rheinstraße Wein zu verbringen. Während des Ablade-
geschäftes entfernte sich der Kraftwagenführer zur Versorgung eines
Auftrages. Ein verkehrter 26 Jahre alter Monteur von hier, der
dem Transport als Wegweiser gebient hatte, ließ nun, nachdem
abgeladen war, den Motor anlaufen und setzte den Wagen in Bewe-
gung, ohne daß er des Faktums kundig war. Er nahm den Weg durch
die Rheinstraße, verlor jedoch nicht den Wagen in die Bismarck-
straße zu lenken und auch nicht zu halten, übertrauete diese und den
Gehweg und fuhr auf das Haus Nr. 17 in der Bismarckstraße auf,
dabei wurde ein 17 Jahre altes Lehmadmädchen vom Wagen erfaßt und
an die Wand gedrückt. In schwerverlettem Zustande wurde es in die
Chirurgische Klinik verbracht worden. Es besteht Lebensgefahr. Der
Kraftwagen und das Haus wurden beschädigt. Der leistungsfähige
Wagenführer, der angetrunken war, wurde in Haft genommen.“

Wagner bei Ueberlingen, 20. Okt. (Tödlcher Unglücksfall.)
Im benachbarten Dorflagen ereignete sich in der Nacht auf Mont-
tag ein tödlicher Unglücksfall. Der Wagner Ernst S i g g von Niet-
ter, von Wandegg kommend, hinten auf das Motorrad eines Fremden
aufsaß, wurde als bisher unerklärlicher Ursache so heftig von seinem
Sitz geschleudert, daß er tot liegen blieb, während der Führer mit
dem Schrecken davonkam. Das Motorrad wurde durch den Anprall
gänzlich zertrümmert. Der Tote hinterläßt Frau und vier un-
mündige Kinder.

Gerichtszeitung.

Freiburg, 19. Okt. (Kindstötung.) Das heute für den
4. Jahresabschnitt zumangekretene Schwurgericht verhandelte
gegen die 29 Jahre alte, ledige Dienstmagd Amalie F a s s i un-
rechtlicher (M. Neustadt), die der vorläufigen Tötung ihres unech-
tlichen Kindes angeklagt war. Den Vorsitz führte Landesgerichts-
direktor Tödle, als sachverständige Beisitzer waren die Landesgerichts-
räte Dr. Ertle und Winter zugegen. Die Angeklagte gab bei ihrer
Vernehmung zu, am 2. Juli d. J. auf dem Dörschauerhof in
Rarten, wo sie in Stellung war, ihr etwa zehn Tage altes Kind, ein
Mädchen, in den Abort geworfen zu haben, wo das kleine Wesen
erstickte. Aus dem Lebensgang der Täterin geht hervor, daß gewisse
Vorfälle in der elterlichen Familie ihre Erziehung höchst ungünstig
und nachteilig beeinflussten. Sie kam in früher Jugend zu fremden
Leuten. Der als Sachverständige vernommene Bezirksarzt Dr. Gut-
tenberg gab auch ein Gutachten über die geistige Beschaffenheit
der Angeklagten ab. Danach ist sie, die in der Schule mehrmals
flüchtig blieb, als eine geistig beschränkte, in mäßigem Grade schwa-
chsinige Persönlichkeit anzusehen, daß sie die Tat aus Verwechslung
begangen habe, dürfte man ihr wohl glauben. Das Schwurgericht
verurteilte die Angeklagte wegen vorläufiger Kindstötung, be-
sonnerte unter mildernden Umständen, zu der Mindeststrafe von
zwei Jahren Gefängnis, abzüglich drei Monaten Unter-
suchungshaft. Die Verurteilte nahm die Strafe an. — Die für
Dienstag vormittag angelegte zweite und letzte Verhandlung des
Schwurgerichtes muß ausfallen, da einige wichtige Zeugen aus
Norddeutschland zu dem Termin nicht erscheinen können. Der Fall
einseitigen vertagt worden.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterstelle Karlsruhe.
Allgemeine Wetterungsübersicht. Der Luftdruck brach
eine Temperaturerniedrigung von über 5 Grad. Besonders in Süd-
baden traten ergeblige Niederschläge auf infolge Stauung der Luft-
massen vor den Alpen. Die Aufgleitfläche des westlichen Tiefdruck-
gebietes liegt heute früh in circa 1500 Meter Höhe über dem Rhein-
thal, wie der bei 1500 Meter einwirkende Westwind und die relativ
hohe Temperatur auf dem Feldberg zeigen. Ihre Schnittlinie mit
der Erdoberfläche liegt noch in Frankreich, doch wird sie uns bald
erreichen. Eine mehrstägige Periode wärmerer meist regnerischer
Witterung steht bevor.

Vorausprognose Witterung für Mittwoch, den 21. Oktober 1920:
Wärmer, Regenfälle bei südwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins:
Schusterinsel, 20. Oktober, morgens 6 Uhr: 1.05 m.
Rehl, 20. Oktober, morgens 6 Uhr: 1.96 m. gef. 1.00 m.
Marau, 20. Oktober, morgens 6 Uhr: 3.76 m. gef. 1.00 m.
Mannheim, 20. Oktober, morgens 6 Uhr: 2.54 m. gef. 5 cm.

Advertisement for KALODON toothpaste. Text: 'Die schäumende Zahncreme KALODON in aller Munde. in reiner Zahn-Tube. 1/4 Tube M. 0,60. Eine Doppel-Tube M. 1,-. Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.'

Sie fühlen sich schwer getroffen!

Nämlich die Demokraten in Baden. Sie veröffentlichen einen langen Aufruf, in dem mit keinem Wort gegen das Zentrum, mit keinem Wort gegen die Sozialdemokraten etwas gesagt wird. Mit solchen Parteinamen will man es nicht verderben. Um so heftiger richten sich die Angriffe gegen die Deutsche Volkspartei. Herr Staatspräsident Heilpach soll zwar neuerdings in seinen Vorträgen ein Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei für zweckmäßig erklären, der Karlsruhe' Aufruf läßt das nicht gerade als wahrscheinlich erscheinen.

Es ist ein in der politischen Geschichte unerhörter Vorgang, daß die Demokraten ihren eigenen Namen verleugnen

und sich als Sachverwalter des liberalen Gedankens bezeichnen. Wir erblicken darin den Ausdruck des vollkommenen Zusammenbruchs des demokratischen Parteigedankens in Baden. Die Demokratie nimmt „liberale Taten“ für sich in Anspruch. Wo sind solche geschehen? War vielleicht das Eintreten für Marx gegen Hindenburg eine liberale Tat oder die schwarz-rote Verjonalpolitik in Baden oder die Beteiligung am Reichsbanner? Oder was sonst?

Die Demokratie greift unseren Freiburger Kandidaten Obfischer an, weil es im Jahre 1919 in der demokratischen Partei mitarbeitete. Warum geschah das? Weil gewisse Opportunistenpolitiker in Karlsruhe allen Mahnungen zum Trotz Ende 1918 die alte National-liberale Partei an die Demokraten — man kann nicht anders sagen — verschachtet haben. Mancher liberale Parteigänger im Lande hat aus Disziplin damals Folge leisten müssen, denn was konnten die einzelnen Ortsgruppen im Lande noch tun, nachdem die Karlsruhe' Zeitung zu den Demokraten übergeschwenkt war? Allerdings haben dann sowohl die Wähler wie die meisten Führer den Weg zur Deutschen Volkspartei gefunden, sobald diese in Baden organisatorisch in die Erscheinung trat. Mancher Führer der heutigen Demokratie hat inzwischen wegen seines Uebertritts zur Deutschen Volkspartei verhandelt. Wir können darüber noch deutlicher werden.

Wer behauptet, daß die Bismarcksche Politik des Schutzes der nationalen Arbeit „verhängnisvoll“ wäre, bemerkt, daß er nichts gelernt und alles vergessen hat.

Wer behauptet, daß die Deutsche Volkspartei sich vollkommen „ins Schlepptau der Deutschnationalen begeben habe“, muß gut geschlafen haben. Was im Reich politisch geleistet wurde, ist von dem Gedanken des Ausgleichs der Interessen bestimmt, das ist die Richtung der Deutschen Volkspartei.

Daß die Demokratische Partei die „Erfüllungspolitik“ von Wirth sehr so warm verteidigt, ist sehr interessant. Früher (Parteilag in Bremen) hat sie es an scharfen Angriffen gegen diese Politik nicht fehlen lassen.

Die Demokratische Partei beklagt sich darüber, daß Stresemann die Kriegsschuldfrage vor Beginn der Konferenz von Locarno aufgestellt habe. Er hat noch mehr getan: er hat diese Frage offiziell in der Konferenz zur Sprache gebracht. Trotzdem ist der Erfolg der Konferenz nicht in Frage gestellt worden. Die Alliierten hatten offenbar ein größeres Verständnis dafür,

daß Deutschland gegen diese Weltflut ankämpfen muß, als die Deutsche demokratische Partei in Baden.

Die Behauptung, daß die Deutsche Volkspartei den Referentenentwurf des Reichsschulgesetzes

unterschrieben habe, ist eine glatte Lüge. Der Entwurf hat bisher weder dem Kabinett noch der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei vorgelegen. In der ablehnenden Haltung der Letzteren besteht nicht der geringste Zweifel. Die Behauptungen des demokratischen Wahlauftrages sind also ganz dreistler Schwindel.

Die Deutsche Volkspartei soll eine Schutztruppe der Schwerindustrie sein. Deshalb wohl hat sie die hohen Steuern für die Wirtschaft bewilligt, über die Herr Dietrich klagen im Lande herum redet! Die Sache liegt genau umgekehrt: bei der letzten Gesetzgebung hat sich die Demokratie unter Führung des Abg. Fischer (vierzigjähriger Aufsichtsrat) als die Schutztruppe des Großkapitals betätigt. Ihre

soziale Gesinnung

geht so weit, daß Herr Abg. Dietrich am 7. Okt. in Karlsruhe ausführen konnte: „Der Zustand müsse ein Ende haben, daß der Staat Geld aus der Wirtschaft herausprecht, um es den anderen, die nichts haben, zu geben.“

Wer sind diejenigen, „die nichts haben“, denen der Staat Geld geben muß? Doch die Kleinrentner, die Sozialrentner, die schlecht bezahlten Beamten, die Kriegsbeschädigten usw.! Aus den Worten des Herrn Dietrich ergibt sich die „soziale Gesinnung“ der neudeutschen Demokratie. Auf der einen Seite will sie nichts zahlen, auf der anderen Seite verpricht sie den Beamten usw. goldene Berge.

Sie ist längst erkannt. Ihre „Taten“, von denen sie prahlend spricht, müssen mit dem Vergrößerungsglas betrachtet werden.

Die Deutsche Volkspartei hat niemals leere Versprechungen gemacht. Ihre Politik war immer auf

praktische Arbeit

eingestellt. Seit sie zum ersten Male in die Reichsregierung trat, hat der Abbau der „Errungenschaften der Revolution“ begonnen. Als Stresemann das Reichsfinanzamt übernahm, rettete er Rhein und Reich. Unter Stresemanns Außenpolitik sind die letzten Erfolge erzielt worden, die selbst die süßlaure Wiener eines Demokraten nicht zu bestreiten wagt.

Wähler! Sorgt dafür, daß auch in Baden die Alleinherrschaft der Novemberparteien im Landtage ihr Ende findet. Laßt Euch weder durch Versprechungen noch durch Schwindeln irreführen. Trete einmütig und geschlossen ein für die Kandidaten der Deutschen Volkspartei.

Liste 5

Deutsche Volkspartei Landesverband Baden.

Unser Weg ist Arbeit! Unser Ziel die deutsche Freiheit!

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater und Großvater

Peter Karrer

Veteran von 1870/71
gestorben am 19. Oktober nach kurzer Krankheit in die ewige Heimat abzurufen.
Karlsruhe-Rüppurr, den 20. Okt. 1925.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Karoline Karrer, geb. Hofheinz
Familie Friedrich Zeller, Bruchsal
Familie Friedrich Karrer, Pforz. Brötzingen
Familie Philipp Kraut, Pforzheim.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, K.-Rüppurr, Löwenstraße 22, aus statt 47-7a

Knorr.

Püggnummüsch
Spezialmilch, Galt, Oberrind
und Ölgew. über miß-
wahrum Püggnum

Ortne Stellen

Weiblich

Reisedamen

Ich suche über meine Tour ein paar Damen-Geheimnisse mitzuführen. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Fräulein

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Fräulein

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

General-Beretreter

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Vertreter

Erzenterpressen

Wir suchen für Baden einen tüchtigen fuchfigen Herrn zur Vertretung von Anzeigen gegen böse Brovillon.

Wahrgewöhnliche Erfindung!

Mit dauerndem großem Einkommen
Die Anzeigenerwerbungen an arbeitsfreie Herren mit einigem Kapital, die General-Vertretung

Schneider

auf Großstadt (1. Lohnklasse) sucht
A. Kunzinger
Kaiserstr. 124 I. E. 2. 2. 2.

Lehrlinge

zum sofortigen Eintritt für nachstehende Kurse gesucht:
Auf- Bauein- und Hammerwerke, Dreh- Malen- und Zentralbaueinrichtungen, Maschinen- und Antriebsmaschinen, Schmied- und Schmiedmaschinen, Holz- und Holzmaschinen, Tischler- und Tischlermaschinen, Schlosser- und Schlossermaschinen, Schneider- und Schneidermaschinen, Buchbinder- und Buchbindermaschinen, Gerber- und Gerbermaschinen, Fleischer- und Fleischermaschinen, Metzger- und Metzgermaschinen, Bäcker- und Bäckermaschinen, Metzger- und Metzgermaschinen, Metzger- und Metzgermaschinen.

Kontoristin

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Kopf- oder Aktmodelle

männlich und weiblich, gesucht. Vorzulegen. Mittwoch, 21. Oktober, vormittags 9-10 Uhr 20557
Badische Landes-Akademie
Behringstraße 81.

Junge Mädchen

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Stütze

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Mädchen

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

weiblich

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Stellengeluche

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Männlich

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Jüngerer, tüchtiger Kaufmann

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Buchhalterin

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Gebildete junge Dame

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Wirkenden Wirkungskreis

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie

6, 8 und 2 Zimmer-Wohnungen gegen Hauszins von Dezember in der Neustadt zu vermieten
Näheres L. Kappeler, Malermeister
Draaenstr. 8 Telefon 4119. 1924

Gut möbl. Zimmer

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Koch-Lehrstelle

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Mädchen

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Beschäftigung

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Mädchen

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Wohnungstausch

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Wohnungstausch

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Zu vermieten

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Lagerraum

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Zimmer

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

Kleiner Laden

Ich suche für meine Reise ein Fräulein, das sich mit mir auf eine Reise nach Italien begeben will. Ich habe Verlangen nach einer Reisebegleiterin unter 30 Jahren, die Badische Presse.

25. Oktober Festhalle anläßl. des 100. Geburtstags von **Joh. Strauß-Konzert** **Ball** **Chor: „Bruderbund“**
 nachm. 4 1/2 Uhr **Orchester: „Harmonie“**
 Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller; Töpfer, Kriegsstrasse; Volksbuchhandlung Adlerstrasse; „Drei Linden“ Mühlburg; „Salmen“ Ludwigsplatz

Badischer Frauenverein
 vom Roten Kreuz
 Zweigverein Karlsruhe.
Einladung.
 In einer Mitgliederversammlung beehren wir uns auf
 Mittwoch, den 21. ds. Mts., nachm. 4 1/2 Uhr
 in die Festhalle, Otto Eckstr. Nr. 5, zu
 ergehen einzuladen.
Tagesordnung:
 1. Jahresbericht
 2. Wahl des Vorstandes.
 Anschließend an die Versammlung werden
 musikalisch Darbietungen und Erfrischungen
 (Tee und Kuchen) erteilt.
 Der Vorstand.

Kunstverein Freiburg i. B.
 2 Friedrichstraße 2
 11. Oktober — 8. November
Hermann Daur-
Gedächtnisausstellung.
 Werktags 10—1 u. 2—5 Uhr. Sonntags 10—1 Uhr.
 Nichtmitglieder 0,50 RM. 47/56

Deutsch. Reichsbankgläubiger-Verband
 18677 **Verband Karlsruhe.**
 Bis auf Weiteres findet jeden Mittwoch, nachm.
 von 4 bis 7 Uhr, im Café Romad, Erlingerstrasse
 dahier, die Entgegennahme von Neuanmeldungen,
 sowie Bestandsaufnahme statt. Die Banknoten
 sind vorzuzeigen.
 Der Vorstand.

Kaffee Roederer
 (Blaue Grotte) 30169
 Jeden Dienstag und Freitag
TANZ

„Zum Augustiner“
 Jede Speisen- und Getränkliste
 Ind.: Kaver Wurstküch — Telefon 6708.
 Jeden **Schlachttag**
 Spezialität: **Augustiner-Schlachtplatten**
 Hier aus der Brauerei **Reiterer, Pforzheim**
 Gut brauert. Wirta. Schme. 20018

Weinstube 3 Lilien
 Telefon 2647. Markgrafenstr. 10.
 Morgen **Mittwoch**
Schlachttag
 sowie täglich frischgeschossenes Wild.
 Emp. ehle gleichzeitig neuen süßen Ockenheimer
 Affenberg. Neuer süßer schwarzer Herigott.
 18,50 **Hermann Hauer.**

BADEN-BADEN.
Pension Villa Zink
 bleibt geöffnet.
 — Vorteilhaftes Winterpension. —

Farben Lacke etc.
 gebrauchsfertig, für Anstriche
 aller Art, vorteilhaft im 1542
Farbenhaus Hansa
 Waldstraße 15, beim Colosseum.

Betten
 edel rot, federstark, Daunenecken, 1 1/2 Schlafplätze,
 großes Oberbett, Unterbett
 und 1 Kissen mit 14
 Federn, graue Decken
 gefüllt & gewaschen, 42—
 baselweide Weber mit 3
 Federn u. 14 Federn, armetweide
 Feder u. gefüllt, 60, 68.—

Beifedern
 arane, der 3/4 (9m, 1,10
 hart und weich, 1,50
 arane Halbdaunen 2,25,
 Schweißfedern, arane 2,25,
 weiche Halbdaunen 5.—
 Daunen, arane 0,25, weiß
 1,50. Bettensumme aus
 weichen Atten oder ge-
 webt oder kariert, per
 Stück 6m, 7,20. Metall-
 beuten und Matrasen
 alle Aussteuer- Artikel
 billig. Muster und Katalo-
 ge frei. Adressenlisten
 gratis. 7240
 Bettfedernfabrik, Bad-
 Dürkheim, 1. Vorstand
 F. B. Krause,
 67461 44

Wer sucht
 der findet
 durch eine kleine
 Anzeige in der Bad.
 Presse alles, was er
 wünscht.

Städtischer Ratskeller
 Pforzheim.

Wiedereröffnung
 der vollständig neu hergerichteten und vornehm ausgestatteten Räume
Dienstag, 20. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr.

Vorzüglich gepflegte Biere
 des Bayerischen Brauhauses, Pilsener-Bräu München und Pilsener Urquell!
Naturreine offene Weine

ausgewählter Lagen, Oberrheiner, Rheingau- und Pfälzer Weine. Beste Marken der
 Freiherrl. v. Neuen'schen Gutverwaltung Durbach, des Schauenburg'schen Hofgutes Ober-
 kirch, der St. Andreas Hospital-Keller Offenburg. — Städtische Regieweine (Flaschenweine)
 Die mit den neuesten technischen Einrichtungen ausgestattete und von einem Personal
 aus ersten Häusern geleitete
Küche
 wird eine reichhaltige Speisekarte bei kleinen Preisen warm u. kalt zu jed. Tageszeit bieten.

Mittagstisch
 nach der Karte von Mark 1.20 an
Alle Saison-Gerichte!
 Am Eröffnungstage ab 6 Uhr
Künstler-Konzert

Die Einwohner Pforzheims und der Umgebung und meine zahlreichen Freunde lade ich
 hierdurch herzlich zum freundlichen Besuche ein
Emil Schaible und Frau

Wirtschaften
 auf dem Lande
 im Amt Pforz. bei für
 tüchtige Metzger gefar-
 neten Läden, neue Defo-
 nomiegebäude, großer
 Obst- u. Gemüsegarten,
 Preis nur 15.000.—
 Anzahlung 4.100.—, An-
 zahlung 10.000.—
 im Amt Pforz., altes
 Geschäft m. Saal, Wirt-
 schaft u. 2 Nebenäm-
 tern, 15.000.—, An-
 zahlung 4.100.—, An-
 zahlung 10.000.—
 Nähe Karlsruhe mit
 Läden, f. W. baer gute
 Ertrags. Saal, Neben-
 ämter, 15.000.—, An-
 zahlung 4.100.—, An-
 zahlung 10.000.—
 Nähe Karlsruhe, gutes
 Geschäft, kleiner Saal,
 Nebenämter, Stallung,
 15.000.—, An-
 zahlung 4.100.—, An-
 zahlung 10.000.—

Kundenmühle
 mit Eigenwert, Drehschneide,
 ganz modern
 einrichtet, 15.000.—, An-
 zahlung 4.100.—, An-
 zahlung 10.000.—
 Inventar, altes Geschäft,
 wird nur bei Sam. 7. er-
 halten, halber verkauft,
 gute Betriebsgebäude,
 Anzahlg. 40.000.—, An-
 zahlung 10.000.—

Braun & Biedermann
 Aortstraße 12, Tel. 8816
Haus
 in der Schmiedstraße
 2x4 Zimmer mit Bad u.
 Diele, 1x3 Zimmer mit
 Bad und Diele, sowie
 Garten (Weg) Garage,
 Steuern, 65.000 Mark
 Wert 30.000 — Wert
 2-Zimmerwohnung kann
 dort freigegeben werden.
 Also mit Höhe der An-
 zahlung u. 15.000 a. d.
 Badische Presse ersehen.

Kaufgeuche
 Spiegelstrahl, Wasch-
 formen m. Arm. u.
 20. Schreibisch (Ztbl.),
 Bücherei, Nurnberg, 1.
 Kauf, gef. Angeb. u. Nr.
 19267 an die Bad. Pr.
Anzüge, Mäntel
 unterhalt. ocken gute We-
 ablung u. kaufen gef.
 Anzahlung unter 99255
 an die Badische Presse.

UNION-THEATER
 Heute der mit Spannung erwartete Großfilm
Königsliebchen
 6 Akte
 nach dem gleichnamigen Roman von Max Schivelkamp.
 In den Hauptrollen:
Bruno Kastner, Robert Scholz
Erich Kaiser-Tits, Hermann Picha
Ruth Weyher, Lydia Polichina
Julia Serda, Hermann Valentini.
 Ausserdem das erstklassige Beiprogramm.

G. BENZ SOEHNE
 — Automobil-Fabrik —
 LADENBURG am Neckar — Telefon 123
 A8801 empfehlen sich im:
Ausschleifen von Cylindern aller Art, Anfertigung
 dazu passender Kolben aus Grauguss und
„Elektron“ Leichtmetall
Schleifen bzw. Egalisieren von Kurbelwellen, Neu-
anfertigung sämtlicher Ersatzteile für in- und ausländische Motor-
fahrzeuge, wie Kurbelwellen, Achsschenkel, Bolzen, Cardanwellen etc.
 aus hochwertigen Konstruktionsstählen. Komplette Bearbeitung und
 Härten von Stürn- und Kegeirädern für Getriebe Differential,
 Hinterachse etc.
Ueberholung von Personen- u. Lastkraftwagen.
 Vertreter der:
„Helmuth Hirth“ Leichtmetallkolben.
 Komplette Kolben mit Bolzen und Ringen in einigen Tagen lieferbar
Coulante Preise! Fachmännische Bedienung!

Damenrad
 fast neues, unterhalt.
 zu kaufen gesucht. Zu er-
 fragen unter Nr. 99255
 in der Badischen Presse.

Gebr. Baute
 mit Wollstoffen zu kaufen
 gef. Angeb. unter 99255
 an die Badische Presse.

Büffelt
 gut erhalten, zu kaufen
 gesucht. Anzahlung unter
 Nr. 99255 an die Badische
 Presse.

Lenzcher
 medranul, aus Bronze
 ob. Silber, zu kaufen
 gesucht. Angeb. u. 99255
 an die Badische Presse.

Kaufe
 torf-brenn netztaeche
 leiter, Saute, Waesche
 und saule die höchsten
 Preise. 20161

Wachhund
 Suche einen großen
 reißfertigen
 200591
 Ref. a. Storden Mühl-
 burg, Rheinstr. 15.

Mit bedingungslosem Rück-
 sendungsrecht bei Nichtgefallen
 liefern ich überall hin
 gegen bequeme Wochen-
 raten von nur **1-**
 12
 Mandolinen, Lautes, Gitarren, Violinen etc., Sprach-
 apparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photo-
 graphische Apparate etc. Zu Katalog gratis u. frei
 Walter H. Gartz, Postfach 147A Berlin S. 42.

Uchtung! Motorrad- u. Radfahrer!
 In 8 Tagen ist Ihr Motor- od. Fahrrad wieder neu
 wenn Sie es emaltieren, versetzen u. durch-
 reparieren lassen zu konkurrenzlosem Preis.
 19697 **Werner, Schützenstr. 59.**

Benz-Karosserie
 1400er Limousine, noch gut erhalten, billig zu
 verkaufen. Zu erfahren Rheinstr. 40.
Günstiges Angebot!
 4723
 Wagenweite ausgeben. Schöne milde u.
 hübschliche Giechmaschine von 35-40 cm
 Durchmesser, 4 1/2 m lang, abgemast gut
 erhalten, großer Kfz. Preis 100,- pro m.
 meter. frei Wagon frei, bederbeten
 sollt zu befragen in Straßburg, Eid-
 wend an: Ernest & Co. Indier-
 Str. 27, 28, Straßburg-Rhône Station.

Solzpilswaren
 Färbbar, Samtstücken, billig zu verkaufen.
 Webmaschinenfrage erwidert. Anzahlung unter
 Nr. 99255 an die Badische Presse.

Fässer
 zwei rot gut erhaltene
 30 u. 20 Liter, halbes
 billig zu verk. 921011
 Schützenstr. 4, 11.
Reißzeuge
 7000 m. 200, 1000, 1500,
 2000, 2500, 3000, 3500,
 4000, 4500, 5000, 5500,
 6000, 6500, 7000, 7500,
 8000, 8500, 9000, 9500,
 10000, 10500, 11000, 11500,
 12000, 12500, 13000, 13500,
 14000, 14500, 15000, 15500,
 16000, 16500, 17000, 17500,
 18000, 18500, 19000, 19500,
 20000, 20500, 21000, 21500,
 22000, 22500, 23000, 23500,
 24000, 24500, 25000, 25500,
 26000, 26500, 27000, 27500,
 28000, 28500, 29000, 29500,
 30000, 30500, 31000, 31500,
 32000, 32500, 33000, 33500,
 34000, 34500, 35000, 35500,
 36000, 36500, 37000, 37500,
 38000, 38500, 39000, 39500,
 40000, 40500, 41000, 41500,
 42000, 42500, 43000, 43500,
 44000, 44500, 45000, 45500,
 46000, 46500, 47000, 47500,
 48000, 48500, 49000, 49500,
 50000, 50500, 51000, 51500,
 52000, 52500, 53000, 53500,
 54000, 54500, 55000, 55500,
 56000, 56500, 57000, 57500,
 58000, 58500, 59000, 59500,
 60000, 60500, 61000, 61500,
 62000, 62500, 63000, 63500,
 64000, 64500, 65000, 65500,
 66000, 66500, 67000, 67500,
 68000, 68500, 69000, 69500,
 70000, 70500, 71000, 71500,
 72000, 72500, 73000, 73500,
 74000, 74500, 75000, 75500,
 76000, 76500, 77000, 77500,
 78000, 78500, 79000, 79500,
 80000, 80500, 81000, 81500,
 82000, 82500, 83000, 83500,
 84000, 84500, 85000, 85500,
 86000, 86500, 87000, 87500,
 88000, 88500, 89000, 89500,
 90000, 90500, 91000, 91500,
 92000, 92500, 93000, 93500,
 94000, 94500, 95000, 95500,
 96000, 96500, 97000, 97500,
 98000, 98500, 99000, 99500,
 100000, 100500, 101000, 101500,
 102000, 102500, 103000, 103500,
 104000, 104500, 105000, 105500,
 106000, 106500, 107000, 107500,
 108000, 108500, 109000, 109500,
 110000, 110500, 111000, 111500,
 112000, 112500, 113000, 113500,
 114000, 114500, 115000, 115500,
 116000, 116500, 117000, 117500,
 118000, 118500, 119000, 119500,
 120000, 120500, 121000, 121500,
 122000, 122500, 123000, 123500,
 124000, 124500, 125000, 125500,
 126000, 126500, 127000, 127500,
 128000, 128500, 129000, 129500,
 130000, 130500, 131000, 131500,
 132000, 132500, 133000, 133500,
 134000, 134500, 135000, 135500,
 136000, 136500, 137000, 137500,
 138000, 138500, 139000, 139500,
 140000, 140500, 141000, 141500,
 142000, 142500, 143000, 143500,
 144000, 144500, 145000, 145500,
 146000, 146500, 147000, 147500,
 148000, 148500, 149000, 149500,
 150000, 150500, 151000, 151500,
 152000, 152500, 153000, 153500,
 154000, 154500, 155000, 155500,
 156000, 156500, 157000, 157500,
 158000, 158500, 159000, 159500,
 160000, 160500, 161000, 161500,
 162000, 162500, 163000, 163500,
 164000, 164500, 165000, 165500,
 166000, 166500, 167000, 167500,
 168000, 168500, 169000, 169500,
 170000, 170500, 171000, 171500,
 172000, 172500, 173000, 173500,
 174000, 174500, 175000, 175500,
 176000, 176500, 177000, 177500,
 178000, 178500, 179000, 179500,
 180000, 180500, 181000, 181500,
 182000, 182500, 183000, 183500,
 184000, 184500, 185000, 185500,
 186000, 186500, 187000, 187500,
 188000, 188500, 189000, 189500,
 190000, 190500, 191000, 191500,
 192000, 192500, 193000, 193500,
 194000, 194500, 195000, 195500,
 196000, 196500, 197000, 197500,
 198000, 198500, 199000, 199500,
 200000, 200500, 201000, 201500,
 202000, 202500, 203000, 203500,
 204000, 204500, 205000, 205500,
 206000, 206500, 207000, 207500,
 208000, 208500, 209000, 209500,
 210000, 210500, 211000, 211500,
 212000, 212500, 213000, 213500,
 214000, 214500, 215000, 215500,
 216000, 216500, 217000, 217500,
 218000, 218500, 219000, 219500,
 220000, 220500, 221000, 221500,
 222000, 222500, 223000, 223500,
 224000, 224500, 225000, 225500,
 226000, 226500, 227000, 227500,
 228000, 228500, 229000, 229500,
 230000, 230500, 231000, 231500,
 232000, 232500, 233000, 233500,
 234000, 234500, 235000, 235500,
 236000, 236500, 237000, 237500,
 238000, 238500, 239000, 239500,
 240000, 240500, 241000, 241500,
 242000, 242500, 243000, 243500,
 244000, 244500, 245000, 245500,
 246000, 246500, 247000, 247500,
 248000, 248500, 249000, 249500,
 250000, 250500, 251000, 251500,
 252000, 252500, 253000, 253500,
 254000, 254500, 255000, 255500,
 256000, 256500, 257000, 257500,
 258000, 258500, 259000, 259500,
 260000, 260500, 261000, 261500,
 262000, 262500, 263000, 263500,
 264000, 264500, 265000, 265500,
 266000, 266500, 267000, 267500,
 268000, 268500, 269000, 269500,
 270000, 270500, 271000, 271500,
 272000, 272500, 273000, 273500,
 274000, 274500, 275000, 275500,
 276000, 276500, 277000, 277500,
 278000, 278500, 279000, 279500,
 280000, 280500, 281000, 281500,
 282000, 282500, 283000, 283500,
 284000, 284500, 285000, 285500,
 286000, 286500, 287000, 287500,
 288000, 288500, 289000, 289500,
 290000, 290500, 291000, 291500,
 292000, 292500, 293000, 293500,
 294000, 294500, 295000, 295500,
 296000, 296500, 297000, 297500,
 298000, 298500, 299000, 299500,
 300000, 300500, 301000, 301500,
 302000, 302500, 303000, 303500,
 304000, 304500, 305000, 305500,
 306000, 306500, 307000, 307500,
 308000, 308500, 309000, 309500,
 310000, 310500, 311000, 311500,
 312000, 312500, 313000, 313500,
 314000, 314500, 315000, 315500,
 316000, 316500, 317000, 317500,
 318000, 318500, 319000, 319500,
 320000, 320500, 321000, 321500,
 322000, 322500, 323000, 323500,
 324000, 324500, 325000, 325500,
 326000, 326500, 327000, 327500,
 328000, 328500, 329000, 329500,
 330000, 330500, 331000, 331500,
 332000, 332500, 333000, 333500,
 334000, 334500, 335000, 335500,
 336000, 336500, 337000, 337500,
 338000, 338500, 339000, 339500,
 340000, 340500, 341000, 341500,
 342000, 342500, 343000, 343500,
 344000, 344500, 345000, 345500,
 346000, 346500, 347000, 347500,
 348000, 348500, 349000, 349500,
 350000, 350500, 351000, 351500,
 352000, 352500, 353000, 353500,
 354000, 354500, 355000, 355500,
 356000, 356500, 357000, 357500,
 358000, 358500, 359000, 359500,
 360000, 360500, 361000, 361500,
 362000, 362500, 363000, 363500,
 364000, 364500, 365000, 365500,
 366000, 366500, 367000, 367500,
 368000, 368500, 369000, 369500,
 370000, 370500, 371000, 371500,
 372000, 372500, 373000, 373500,
 374000, 374500, 375000, 375500,
 376000, 376500, 377000, 377500,
 378000, 378500, 379000, 379500,
 380000, 380500, 381000, 381500,
 382000, 382500, 383000, 383500,
 384000, 384500, 385000, 385500,
 386000, 386500, 387000, 387500,
 388000, 388500, 389000, 389500,
 390000, 390500, 391000, 391500,
 392000, 392500, 393000, 393500,
 394000, 394500, 395000, 395500,
 396000, 396500, 397000, 397500,
 398000, 398500, 399000, 399500,
 400

Die Frau hinter dem Schleier

Roman von Ernst Klein.

Nachdruckrecht bei August Scherl O. m. b. H., Berlin. (13. Fortsetzung.) ... Herrgott! ... Sie hieß ihm die Hand hin. Er beugte sich darüber, um sie zu ...

„Nun, das ist schon immerhin etwas. Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, daß Menschen, die mit der Sonne aufstehen, anders sein sollten. So ein Weltbürger wie ich, dessen Heimat der Lufzug und die großen Hotelkarawansereien sind, findet sich hier wie auf einen anderen Planeten verlegt!“ ...

Tante Ursula erschien, begleitet von Lord, der Stephan mit wohlwollendem Wechsel begrüßte und gerühmt gestattete, daß ihn Elisabeth hinter den Ohren kraute. Dann bekam er seine Schale mit Milch und widmete sich langsam und bedächtig seinem Frühstück. ...

Qualitäts-Wollwaren zu mäßigen Preisen. Aus meinem reichhaltigen Lager: Matrosen-Sweater, reine Wolle, Größe 0 ... Mk. 7.50 ...

RUDOLF VIESER Kaiserstraße 153

Photographische Kunstwerkstätte. Albrecht, Kaiserstrasse 26, I.

Autogaragen aus verzinntem Blech, feuersicher und verriegelbar. Kleinautogaragen ...

Schönheitsfehler! Geben Sie sich keine Mühe, wenn man aus einem selbst befehligen kann: Fiedel, Mittelstern ...

Klubmöbel in Stoff u. Leder ferner Divans und Chaiselongues. Wilh. Schüze, Goethestraße 23, ...

Carmol tut wohl Lindert Schmerzen! Man verwende Carmol (Karmelthermal) bei Erkältungskrankheiten: Rheuma, Hexenschuss, Gelenk-, Krampfschmerzen, Kopfschmerzen, ...

Berlobungskarten werden durch u. außer angefertigt. Druckerei Bad. Presse.

Drucksachen und Vervielfältigungen in Buchdruck- u. Schreibmaschinen-druck ... Anfertigung sämtlicher eleganten Damen-Garderobe ...

Pflankuch Laufend eint. Westfälische Bananen schöne gelbe Früchte 85 ...

Odenwälder u. Bodensee Tafel-Äpfel 27 ...

Pflankuch 75

Sonder-Angebot in Puppen. Schön gekleidete Puppe 34 cm 1.50 ... Mama-Laufpuppe 32 cm 3.25 ... Baby 20 cm 85 ...

Gegen Husten Tietze's echte Zwiebel-Bonbons Das unübertroffene Hausmittel ...

Konditorei und Kaffee Friedrich Nagel Waldstraße 43/45 empfangt in bekannter Güte Gansleber-Pastete ...

Wanzen, Käfer, Ratten, Mäuse vertilgt radikal unter Garantie schnell und billig 14021 Fr. Höllstern, Karlsruhe ...

Drehbank und Bohrmaschine getrieben, gut erhalten, zu kaufen gesucht. 20606 J. Prölsdörfer, Rheinhafen.

Das Magnetische Mädchen

Wie Sie Andere Zwingt ihrem Willen zu gehorchen

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann, um seine hypnotischen und telepathischen Kräfte zu entwickeln, andere zu kontrollieren und um sich andere durch Suggestion zu helfen.

Das National Institute of Sciences in Brüssel hat eine bedeutende Summe ausgesetzt für die freie Verteilung des neuen Buches von Professor Knowles: 'Der Schlüssel zur Entwicklung der Inneren Kräfte'.

Miss Josephine Davis, der beliebte Bühnenstern, deren Bildung Sie hier sehen, bestätigt, daß das Buch des Professors Knowles die Tür zum Erfolg, Gesundheit und Glück an jeden öffnet, ohne Rücksicht auf Stand.

Reich sowohl wie arm ziehen Vorteil aus den Lehren dieses neuen Systems, sagt Professor Knowles, und die Person, welche einen größeren Erfolg zu erzielen wünscht, braucht nur die einfachen Regeln, wie sie niedergelegt sind, zu befolgen.

Das National Institute of Sciences hat es deshalb unternommen, das Wissen, bisher nur von einigen besessen, weit und breit, ohne Rücksicht auf Stand oder Glauben, bekannt zu geben.

Ich erstrebe Willensstärke und des durchdringenden Blickes Kraft. Charakterfestigkeit und von Ihrem Werke ein Exemplar mit dieser Versvorschrift zu senden.

National Institute of Sciences (Dept. 252-A) No. 18, rue de Londres, Brussels, Belgium.

Lichtpausen

fertigt schnell u. billig FRITZ FISCHER, Kaiserstr. 148, gegenü. d. Hauptpost, Tel. 1072.

Preiswertes Angebot für den Herbst.

Bettuchbibel, Bettfächer, Calmc und Wolldecken, Füller- u. Normal-Unterhosen, Lippmann Dreyfuß

Sämtliche Reparaturen von Heizungsanlagen, sowie Bedienung werden billig und prompt auszuführen.

Amliche Anzeigen

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.



Kennen Sie mich und meine Vorteile?

- Ich bin ein Freund der Kranken und Gesunden, spende neue Lebenskraft und Energie. Ich lindere und beseitige Schmerzen, fördere den Stoffwechsel und Blutkreislauf, bereite den Körper von Krankheitsstoffen.

Kein gewöhnliches Elektrisieren! Kein Anschluß nötig! Unverbindliche Vorführung, Vermietung und Verkauf zu angenehmen Bedingungen

Wohlmuth-Institut Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 26, Rondellplatz

Das Materialamt der Reichshandbreitung Karlsruhe vertetert Freitag, 20. Oktober 1925, vorm. 8 Uhr...

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 21. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr...

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Billige Qualitäts-Hemden-Verkaufstage bis 4. November 10 bis 20% Nachlaß Wäscherei und Wäschefabrik Schorpp

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 21. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr...

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Anfertigung von Entwürfen und Details von Möbeln, sowie Innendekorationen werden billig und sachgemäß ausgeführt.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 21. Oktober 1925, nachmittags 2 Uhr...

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Landtagswahl 1925 beir. Auf Grund des §§ 29, 30, 41 Stiffes 3 Pol.-Str.-G.-B., 346 Stiff 10, 267 Stiff u. R.-St.-B. wird für die Zeit vom 20. bis einschließlich 31. Oktober 1925 folgendes berichtet:

Den Teilnehmern an Versammlungen, Aufzügen und Kundgebungen jeder Art ist untersagt, Schuß-, Stich- oder Schlagwaffen mitzuführen.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Propagandabanden dürfen nur einzeln (in einem Abstand von mindestens 300 m) und nur in der Zeit von 11.30 Uhr vormittags bis 5.30 Uhr nachmittags fahren und sich weber vor, während oder nach der Fahrt an irgend einem Punkte der Stadt sammeln.

Unvergleichlich billig Teppichen u. Gardinen

Axinster-Teppiche, ca 2/3 m Mk. 82.- Axminster-Vorlagen Mk. 14.- 12 - 8.25 Haar-Bukie-Läufer, 90 cm br. 10.- 68cm br. 5.- Kokos-Läufer, 1,90 cm br. Mk. 4.-, 68cm br. 3.50 Kokosmatten 0.60 Gobelin-Diwandecken von Mk. 15.- an Gobelin-Tischdecken von Mk. 12.- an

Teppichhaus Huber Kaiserstraße Nr. 235

Unterricht. Französischen Unterricht u. Konversation...

Dhrring. Verloren geangenen Abzinsen des Verlorenen...

Pächter. Gesucht, die eine Raution von ca. 6000 Mark...

Heiratsgesuche. Durch Frau G. Gräfin, Karlsruhe, Zähringerstraße 27, III. Zimmer...

Ueb. Anbahnung. In die best-n. Kreise durch Frau G. Gräfin...

Ein Kind. Wird noch einmal, Veräußerung als eines annehmen...

Heirat. Ferner zu lernen. Witw. m. 1 Kind nicht ausser Acht...

Zahlungsstockung. Beteiligungs...

Darlehen. von ca. 5000 M. für kurze Zeit oder länger...

Kapitalien. Gute Kapitalanlage von 1000 Mark...

Beteiligung. 3000 Mark als erste Hypothek auf ein Wohnhaus...

Karlsruher Kunst-Stöperer. Eigene Werkstätte am Platze!

4-500 Mk. lotter. 4000 Mark...

4000 Mark. Auf ein prima Grundstück...

Echte Oberbayerische Loden. Wetter-Mäntel 38.00, Wetter-Pelerinen 29.50, Kinder-Mäntel 15.00, Kinder-Pelerinen 9.00. Sport-Haus Freundlieb, Karlsruhe.

Dentist Wunderle. staatl. gepr. wohnt jetzt Belerthelm Marie-Alexandrastrasse 54 II. Telefon 6443. B21580

Teilhhaber (in). mit 10-15000 Mk. für ein bedeutendes rentables Fabrikunternehmen. Beteiligungs...

Baden-Baden. Billengebäude, Wohnungen, 4313ig - Baujahr 1923. Beteiligungs...

Gelegenheitskauf! Wir verkaufen äußerst günstig sämtliche Apparate einer Kammergerichte, modernen Trockenanlage...

6/20 Brennabor. 4313ig - Baujahr 1923. Beteiligungs...